

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Gelobt:
Hochschulrat zur
Exzellenzbewerbung Seite 2

Gefragt:
Prof. Jürgen Krimmling
zum Verkehrsgeschehen Seite 3

Gefördert:
Prof. Elly Tanaka erhält
fast 2,5 Millionen Euro Seite 4

Gereist:
Anglistikstudenten
auf Irland-Exkursion Seite 7

Bienertstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de



Griechische Spezialitäten

Offenes Büfett
täglich ab 18 Uhr

All you can eat!

Mit kalten und warmen
Vorspeisen, verschiedenen
Hauptgerichten, Salaten
und Dessert.

Pro Person nur **12,90 €**

Lehrerausbildung an der TUD

Ab Wintersemester 2012/13 wird die TU Dresden wieder Staatsexamensstudiengänge für die Lehrämter an Grund-, Mittel- und berufsbildenden Schulen sowie für das Lehramt an Gymnasien anbieten. Gleichzeitig ist geplant, in enger Abstimmung mit den zuständigen Ministerien 300 Studienplätze zusätzlich bereitzustellen.

Die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, verweist auf die enge Verflechtung der Lehramtsstudiengänge mit zahlreichen anderen Fachrichtungen der TU Dresden: »Die Lehrerbildung ist integraler Bestandteil des gesamten Studienangebotes an der TU Dresden. Gerade in der Lehrerbildung profitieren die Studierenden von dem breiten Fächerangebot, das nur eine Volluniversität wie die TU Dresden vorhalten kann.«

Mit der Lehrerbildung an drei sächsischen Standorten (TU Chemnitz, TU Dresden, Universität Leipzig) wird auch die Durchführung der sogenannten schulpraktischen Übungen für alle Studierenden an den Schulen im Umfeld der einzelnen Universitäten sichergestellt.

Zur Einrichtung der geplanten 300 zusätzlichen Studienplätze finden derzeit Gespräche mit den zuständigen Ministerien statt. Aktuelle Berechnungen gehen davon aus, dass die TU Dresden vom Freistaat in den kommenden Jahren dafür 35,5 zusätzliche Stellen einschließlich vier Professoren benötigt.

mag
Lesen Sie S. 7!

Diabetes-Forscher mit Koop-Vertrag

Diabetes-Forscher der TU Dresden haben mit Boehringer Ingelheim und der GWT-TUD GmbH einen ForschungsKooperationsvertrag unterzeichnet, um neue Erkenntnisse zu den Ursachen von Diabetes zu gewinnen. Dabei soll auch der Zusammenhang zwischen erhöhtem Blutzucker, dem Hauptmerkmal von Diabetes, und den mit der Krankheit einhergehenden schweren Komplikationen, die viele organische Funktionen beeinträchtigen können, erforscht werden.

Im Rahmen dieser Partnerschaft werden die Dresdner Wissenschaftler unter Leitung von Prof. Stefan R. Bornstein von der Medizinischen Fakultät gemeinsam mit dem Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim und der Dresdner GWT daran arbeiten, das Wissen über Diabetes zu erweitern, um die Erforschung und Entwicklung innovativer Therapien zu erleichtern, die eine effektivere Behandlung des Diabetes und seiner Komplikationen ermöglichen.

UJ

Politik online im Gespräch

Seit einigen Tagen lädt die Sächsische Staatsregierung zum Online-Dialog »Politik im Gespräch«. Unter www.dialog.sachsen.de können sich Interessierte zu Themen äußern, die mit einer kurzen Videobotschaft der Landesregierung eröffnet werden. Über die Meinungsäußerungen stimmen dann die Nutzer ab. Der beste Beitrag wird der Landesregierung zur Beantwortung zugeleitet. Die erste Videobotschaft kam von Innenminister Markus Ulbig und lautete: »Sachsen ist keine Heimat für Nazis. Was können wir gemeinsam tun?«.

ke

Der erste Eindruck zählt



Heißen Gäste aus aller Welt willkommen: Claudia Reichert (r.) und Maïke Lindner.

Fotos (2): UJ/Eckold

Welcome Center eröffnet an der TU Dresden und bietet weit mehr als nur professionelle Gastfreundschaft

Internationale Gastwissenschaftler an der TU Dresden erhalten ab sofort ein ganz besonderes Angebot: Unterstützung bei Behördengängen und Beratung in rechtlichen Fragen sowie Informationen zu integrativen Angeboten und Zugang zu interessanten Netzwerken – das neu eröffnete Welcome Center bietet eine Plattform zur Begegnung der Gastforscher und Akteure innerhalb und außerhalb der Hochschule und der DRESDEN-concept-Einrichtungen. Eine Professionalisierung der Gastfreundschaft?

Szenario 1: Stellen Sie sich vor, Sie kommen mit dem Flugzeug in einem Land an, dessen Landessprache Sie nicht sprechen. Mit Händen und Füßen organisieren Sie sich ein Taxi, das Sie in Ihr Hotel bringt. Am nächsten Tag haben Sie einen Termin mit Ihrem neuen Arbeitgeber, denn Sie werden ein halbes Jahr in diesem neuen Land bleiben. Aber es gibt noch so viel anderes zu tun: Sie brauchen eine Arbeitserlaubnis, eine Wohnung, vielleicht eine Aufenthaltserlaubnis für

Ihre Familie und einen KITA-Platz, einen gültigen Führerschein, einen Sprachkurs, ein Bankkonto ... das lässt sich fortsetzen. Eigentlich wollen Sie sich nur wohlfühlen und arbeiten. Und eigentlich haben Sie weder Zeit noch Muße, sich ohne Stadtkennntnisse in den Behördenschlingen zu begeben.

Szenario 2: Jetzt stellen Sie sich vor, Sie kommen mit dem Flugzeug in einem Land an, dessen Landessprache Sie nicht sprechen. In der Empfangshalle steht eine Person mit großem Lächeln auf den Lippen, die ein Schild mit Ihrem Namen in der Hand hält. Sie sagt: »Herzlich willkommen! Sind Sie müde vom Flug? Ich bringe Sie jetzt in Ihr Hotel und morgen kümmern wir uns gemeinsam um die noch offenen formalen Dinge. Aber keine Angst, den größten Teil konnten wir ja im Vorfeld schon organisieren.« Und das in einer Sprache, die auch Sie verstehen!

Welches Szenario gefällt Ihnen besser? Noch handelt es sich dabei um Idealvorstellungen, aber die TU Dresden ist mit ihren Partnereinrichtungen im DRESDEN-concept auf einem guten Weg dorthin. Vor einigen Wochen wurde ein Welcome Center eingerichtet, welches sich an international mobile Gastwissenschaftler und Doktoranden richtet. Es berät, informiert und unterstützt bei der Planung vor dem und während des Aufenthalts in Dresden. Für eine weltoffene Universitäts- und Forschungsstadt Dresden soll gewährleistet werden, dass internationale Gäste einen hervorragenden ersten Eindruck erhalten und sich schnell in der Stadt zurechtfinden. Überall besteht großes Interesse daran, internationale hochqualifizierte Gastwissenschaftler in die eigenen Fachbereiche zu holen. Rund 2000 ausländische Wissenschaftler arbeiten und forschen momentan in den DRESDEN-concept Einrichtungen. Eines Tages verlassen uns die Gastwissenschaftler wieder und sind im besten Falle hervorragende Multiplikatoren und wertvolle Alumni für ihre Einrichtung.

Individuelle Pakete werden für die Gäste geschnürt und den gastgebenden Professoren und den Einrichtungen im DRESDEN-concept angeboten mit dem

Ziel, dass sich das Welcome Center langfristig selbst trägt. Enge Kooperation mit dem künftigen Städtischen Welcome Center und weiteren relevanten Einrichtungen sind geplant.

Am 2. Februar feierte das Welcome Center mit Sitz am Nürnberger Ei (Nürnberger Str. 31 A) seine Einweihung. Motivierende Worte gab es seitens der Prorektorin für Internationales, Prof. Ursula Schaefer, und von Prof. Wieland B. Huttner, Direktor des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik. An diesem Tag wurden dem Rektor und den anderen Gästen der TU Dresden und der DRESDEN-concept Einrichtungen auch die beiden neuen Gesichter im Welcome Center vorgestellt. Seit Januar koordiniert Claudia Reichert, die zuvor das Alumninetzwerk des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) geleitet hat, den Aufbau der Service-Einrichtung. Maïke Lindner, die zuvor an der Evangelischen Hochschule Dresden (EHS) für ausländische Studierende und Alumni zuständig war, kümmert sich nun um das Betreuungsprogramm der Gäste.

Das Welcome Center ist auf breite Unterstützung angewiesen. Momentan ist der Zulauf der internationalen Gastwissenschaftler noch zu bewältigen, doch das wird sich bald ändern. Die Kolleginnen des Welcome Center sind stets auf der Suche nach möblierten oder unmöblierten Zimmern und Wohnungen für wenige Monate oder mehrere Jahre. Außerdem werden Freiwillige gesucht, die in ihrer Freizeit die Gäste auf Behörden und Wohnungsbesichtigungen begleiten und ihnen übersetzen können (meist Englisch). Mit einem starken Netz aus Freiwilligen kann aus dem Welcome Center ein wichtiges Entscheidungskriterium für einen Gastaufenthalt in Dresden sein und dieser Stadt und seinen Forschungseinrichtungen internationales Renommee geben.

Claudia Reichert

➔ Erste Informationen zum Welcome Center sowie eine Kontaktmöglichkeit gibt es unter www.welcomecenter.tu-dresden.de

**Kleines HiFi-Wunder
sucht große Netzwelt.**

Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter www.radiokoerner.de/naim

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könnertstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

**mechanische und elektronische
Sicherheitstechnik**

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

**Grafik | Design
Layout | Druck**

+ 1 Tasse Kaffee :-)

duplex
Druck- & Werbeservice
Dresden GmbH
www.duplex-dresden.de

Kreischeer Str. 3
(direkt am Wasaplatz)
info@duplex-dresden.de

Wir können auch anders!

www.saxonia-werbeagentur.de

MÖBIUS BUS

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

Interviewpartner gesucht

Zwei TUD-Studien zum Thema Lehrerberuf

Für eine Interview-Studie mit dem Thema »Berufsalternativen zum Lehrerberuf« des Instituts und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin der TU Dresden werden Lehrerinnen und Lehrer gesucht, die jetzt als Angestellte oder Selbständige in einem anderen Beruf tätig sind. Also Lehrerinnen und Lehrer, die den Beruf gewechselt haben.

Für eine weitere Interview-Studie mit dem Thema »Berufsbiographien im Lehrerberuf« des Instituts und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin der TU Dresden werden Lehrerinnen und Lehrer gesucht, die aufgrund von Erkrankungen den Beruf als Lehrerin oder Lehrer nicht mehr ausüben (werden) können. **Diana Druschke**

➔ Nähere Informationen: Dr. Reinhard Seibt, Tel.: 0351 3177452 oder per E-Mail: diana.druschke@tu-dresden.de.

Sommer-Uni naht

Anmeldung hat am 1. Februar begonnen

Seit 1. Februar können sich Studieninteressierte wieder für die Sommeruniversität an der TU Dresden anmelden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche, die sich besonders für mathematische, technische und naturwissenschaftliche Studiengänge interessieren. Auch allen, die noch nicht wissen, was sie studieren möchten, bietet die Sommeruniversität Gelegenheit sich zu orientieren und einmal »Uniluft« zu schnuppern. Die Teilnehmer werden Forschungseinrichtungen, Labore und berufsperspektivisch relevante Unternehmen besuchen, mit Wissenschaftlern ins Gespräch kommen und selbst kleine Projekte bearbeiten. Ein Rundgang über den Campus der TUD, eine Stadtführung durch Dresden sowie ein Grillabend mit Studierenden runden das Programm ab. Die Teilnahme kostet 40 EUR und beinhaltet u. a. das Mittagessen in einer Mensa. Die Unterkunft in

einer Jugendherberge kann bei der Anmeldung reserviert werden, muss aber zusätzlich bezahlt werden. Interessierte, die eine Übernachtung wünschen, müssen sich bis zum 15. Juni 2012 anmelden. Für alle Anderen ist eine Anmeldung bis zum 30. Juni 2012 möglich. Das Anmeldeformular steht unter <http://tu-dresden.de/zsb/sommeruniversitaet> zum Ausdrucken bereit.

Die Sommeruniversität wird in vier geschlechtshomogenen Projektwochen durchgeführt:

- 23.07. – 27.07.2012: Schülerinnen, Abiturientinnen etc.
- 30.07. – 03.08.2012: Schüler, Abiturienten etc.
- 06.08. – 10.08.2012: Schülerinnen, Abiturientinnen etc.
- 13.08. – 17.08.2012: Schüler, Abiturienten etc.

Sylvi Katzarow

➔ Nähere Informationen: Tel.: 0351 463-39783, Fax: -36157, E-Mail: sommeruniversitaet@tu-dresden.de <http://tu-dresden.de/zsb/sommeruniversitaet>

Umgezogen

Das LEONARDO-Büro Part Sachsen ist am 19. Januar 2012 vom Seminargebäude 1, Zellescher Weg 20, in das Gebäude vom Welcome Center der TU Dresden an der Nürnberger Straße 31 A (1. Stock) umgezogen. Es ändern sich damit die Sprechzeiten. Geöffnet ist jetzt dienstags von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 12 Uhr. Für Interessierte an ei-

nem LEONARDO-, ERASMUS- oder ASIA-Stipendium für Praktika in Europa und Kanada steht nach wie vor das Servicetelefon 0351 463-42444 bereit. Hier kann man sich in allen Fragen europa- und weltweiter Praktika beraten lassen. **ke**

➔ Weitere Informationen: www.leo.tu-dresden.de

PersonalRAT

Krankenschein (Vorlagefristen und -regeln)

Monika ist krank. Sie ruft zu Arbeitsbeginn ihren Vorgesetzten an und teilt ihm mit, dass sie zum Arzt geht. Sie wird für fünf Tage krankgeschrieben. Noch am gleichen Tag schickt sie die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (Krankenschein) an ihr Institut und an ihre Krankenkasse. Da sie länger als drei Tage krank ist, weiß Monika nämlich, dass spätestens am 4. Tag (wenn dies ein Arbeitstag ist) die Bescheinigung beim Chef sein muss. Dieser ist übrigens berechtigt, die Vorlage der ärztlichen Bescheinigung früher zu verlangen. Sollte Monika noch länger krank sein, wird sie unverzüglich den Verlängerungsschein absenden.

Axel erkrankt während des Urlaubes, den er im Ausland verbringt. Dort geht er zum Arzt, lässt sich eine Bescheinigung geben und informiert umgehend seine Chefin. Er teilt ihr die vermutliche Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit und die Urlaubsadresse mit. Die Kosten für die Information trägt die Dienststelle (Quittung!). Seine Krankenkasse informiert er ebenfalls. Sollte Axel, obwohl noch krank, nach Hause zurückkehren, wird er auch dies seiner Chefin mitteilen. Auf jeden Fall muss er die ärztliche Bescheinigung abgeben, wenn er wieder im Heimatort ist.

Erik muss unverhofft ins Krankenhaus. Da er dort keinen Krankenschein erhält, lässt er sofort seine Dienststelle anrufen und seine Arbeitsunfähigkeit und die voraussichtliche Dauer mitteilen. Bei der

Entlassung aus dem Krankenhaus erbittet er eine Bescheinigung und übergibt diese dem Chef. Wenn sich eine Reha-Maßnahme anschließt, muss Erik eine diesbezügliche Bescheinigung seiner Krankenkasse bzw. seinem Rentenversicherungsträger und seinem Dienstvorgesetzten vorlegen.

Monika, Axel und Erik verhalten sich korrekt und ersparen sich dadurch Unannehmlichkeiten und gegebenenfalls arbeitsrechtliche Konsequenzen wegen verspäteter oder unvollständiger Information ihrer Vorgesetzten.

Sollte ein Kind erkranken, muss zu Arbeitsbeginn der Chef informiert werden. Die Kopie der Krankschreibung des Kindes ist unverzüglich nachzureichen.

Für die Krankenscheinabgabe gilt: Der vom Arzt ausgestellte Nachweis ist im Original direkt an den zuständigen Leiter zu senden, der diesen dann ohne Anfertigung einer Kopie an das Personaldezernat weiterleitet. Im Einzelfall ist es auch möglich, nochmal den Hausarzt aufzusuchen, der einen neutralen Nachweis fertigt, mit dem wie oben beschrieben zu verfahren ist. Darüber hinaus ist es zulässig, eine Kopie des Nachweises anzufertigen und auf dieser den Arztstempel zu schwärzen. Mit dieser Kopie ist wie oben beschrieben zu verfahren. Das Original ist zeitgleich an das Personaldezernat, Sachgebiet Einzelangelegenheiten zu senden.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten: § 5 EntgFG (Entgeltfortzahlungsgesetz) Anzeige- und Nachweispflicht, § 9 BUrlG (Bundesurlaubsgesetz) Erkrankung während des Urlaubs

»SLK« als Qualitätssiegel



Während der feierlichen Übergabe der Abschlussurkunden.

Foto: SLK/Fischer

Absolventenfeier der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Am 20. Januar 2012 fand im Ramada Hotel Dresden die 13. Absolventenfeier der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften statt. Etwa 100 Absolventinnen und Absolventen, ihre Eltern und Freunde sowie Mitglieder der Fakultät, insgesamt zirka 300 Personen, nahmen an der Feier teil.

Der Prodekan der Fakultät, Prof. Christian Prunisch, begrüßte die Festversammlung und betonte in seiner Begrüßungsrede die Qualität der an der Fakultät angebotenen Studiengänge und

machte den Absolventen und Absolventinnen deutlich, welche großen Chancen sie nun haben. Allein die Abkürzung des Fakultätsnamens »Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften« weist ja auf eine ganz besondere Qualitätskennzeichnung hin.

Der ehemalige Dekan der Fakultät, Prof. Bernd Voss, hielt den Festvortrag zum Thema »Die zehn schönsten Irrtümer vom Fremdsprachenlernen und -lehren«. Der pointenreiche Vortrag lud – wie der Titel schon vermuten lässt – mehrfach zum Schmunzeln ein.

Bei der Übergabe der Urkunden erhielt jeder Absolvent neben einer Absolventenmappe eine Rose, gestiftet von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. Zudem wurden die fünf besten

Absolventinnen und Absolventen in den verschiedenen Studiengängen mit einem Erinnerungsgeschenk in Form einer TU Dresden-Armbanduhr ausgezeichnet.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von festlicher Musik. Es musizierten Johanna Kehr (eine Absolventin des Staatsexamensstudiengangs) am Fagott und der Dekan der Fakultät am Klavier.

Die Fakultät würde sich freuen, viele der Bachelorabsolventen ab Wintersemester 2012/13 im Masterstudiengang wieder zu sehen, um sie dann in zwei Jahren bei der Absolventenfeier erneut begrüßen zu können.

Den zweiten Teil des Abends leitete das festliche Büffet ein und anschließend wurde das Tanzbein geschwungen.

Prof. Karlheinz Jakob, Dekan

Offener Brief des Hochschulrates

Respekt und Dank für das großartige Engagement an die Mannschaft rund um die Bewerbung zur Exzellenzuniversität

Sehr geehrter Herr Professor Müller-Steinhagen, sehr geehrte Mitstreiterinnen und Mitstreiter der Exzellenzinitiative,

in unserer 1. Hochschulratsitzung am 20. Januar dieses Jahres informierte uns das Rektorat umfangreich zum aktuellen Stand der Exzellenzbewerbung sowie zum weiteren Verlauf.

Der Hochschulrat, der die Exzellenzinitiative von Beginn an unterstützt und mit großem Wohlwollen begleitet hat, ist sehr beeindruckt.

Zum einen darüber, dass eine Konzeption zustande gekommen ist, die bei all der gebotenen und vorgeschriebenen Kürze keinen Zweifel an Substanz und Erstklassigkeit in allen drei Förderlinien zulässt.

Bereits während der Konzeptarbeit, der angemessenen Diskussion hierzu und

nicht zuletzt im Dialog in den verschiedensten Foren in der universitären und außeruniversitären Öffentlichkeit zu diesem Wettkampf zeigte sich, welches Maß an Zusammenhalt, Identität und herausragender Kompetenz sich an der Technischen Universität Dresden selbst und bei den wissenschaftlichen Partnerinstitutionen am Standort Dresden insgesamt finden lässt.

Ganz besonders beeindruckt waren wir im Hochschulrat zum anderen von der wirklich professionellen Vorbereitung und Durchführung der zweitägigen Gutachterbegehung. Verschiedene Mitglieder des Hochschulrates hatten Gelegenheit, sich in Einzelforen einzubringen und diese zu begleiten.

Aus der Berichterstattung, aber auch aus verschiedenen anderen Gesprächen zeichnet sich das Bild einer Universität, das Bild eines Wissenschaftsstandortes Dresden ab, in welchem Kooperation und intelligentes Miteinander ganz plastisch spürbar wurden und werden.

Begeisterungsfähigkeit und das mitreißende Gefühl, an einem beispielgebenden und chancenreichen Projekt mitzuwirken, bilden in dieser bereits gelebten Umsetzung von DRESDEN-concept eine gute Grundlage für die zukünftige Arbeit.

Wir möchten uns deshalb nicht nur bei Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Müller-Steinhagen, herzlich bedanken, sondern bei wirklich allen Ihren vielen Mitstreitern auf der professionalen wie auf der Ebene der wissenschaftlichen Mitarbeiter und all den Kolleginnen und Kollegen, die an der TU Dresden, den Max-Planck-, Fraunhofer- und Leibniz-Instituten sowie dem Helmholtz-Zentrum, der SLUB, dem Deutschen Hygiene-Museum sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – ganz gleich in welcher Funktion – Unterstützung geleistet haben. Nicht zuletzt freuen wir uns über den politischen Rückhalt, welcher in der Begleitung seitens des Wissenschaftsministeriums und der Ministerin bis zur Rede des Ministerpräsidenten in der Schlussrunde der Gutachterbegehung deutlich wurde.

Wir sind überzeugt davon, dass der eingeschlagene Weg ein richtiger ist und die Technische Universität Dresden eine exzellente Entwicklung nehmen wird. Wir drücken die Daumen, dass die Entscheidung im Juni zu unseren Gunsten ausfallen wird und gern bekunden wir großen Respekt vor dieser Teamleistung. Dies zeigt, DRESDEN-concept ist längst lebendig!

Der Hochschulrat der TU Dresden, Gunda Röstel

Was soll ich nur studieren?



Studieren? Auf alle Fälle! Aber was? Wen diese Frage quält, der sollte am 23. Februar, 12 bis 14.30 Uhr in den Raum A3 des Georg-Schumann-Baues kommen. »Was soll ich nur studieren? Ich kann mich nicht entscheiden ...« lautet der Workshop, zu dem die Zentrale Studienberatung der TU Dresden einlädt. Alle weiteren Informationen, auch zur notwendigen Anmeldung, unter <http://tinyurl.com/tud-ws-studium>. **ke**, Foto: UJ/Eckold

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: doreen.liesch@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 3. Februar 2012

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

TUD-Forscher analysieren und optimieren Verkehr

TU-Experten befragt:
Prof. Jürgen Krimmling
 (Geschäftsführender
 Direktor des Instituts für
 Verkehrstelematik) und sein
 Team betonen, dass Verkehr
 – auch im Ballungsraum
 Dresden – optimiert,
 nicht aber erschwert
 werden müsse

Es geht nicht darum, die vermeintliche Attraktivität von Verkehr zu vermindern, betont Prof. Jürgen Krimmling, Inhaber der Professur für Verkehrsleitsysteme und -prozessautomatisierung der TU Dresden. »Wer Verkehr langsamer, beschwerlicher und unattraktiver macht«, so Krimmling weiter, »vergrößert unweigerlich die umweltbelastenden Folgen des Verkehrs«. Ganz abgesehen von den auf diese Weise entstehenden Beeinträchtigungen des ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzens.

Verkehr müsse analysiert sowie modal und intermodal optimiert werden, auch der Umwelt zuliebe.

Das an seiner Professur in Kooperation mit der Landeshauptstadt Dresden und dem Freistaat Sachsen entwickelte innovative Verkehrsmanagementsystem VAMOS (Verkehrs-Analyse-, -Management- und -Optimierungssystem) setzt genau hier an und ist in einer Reihe von Merkmalen in Deutschland und darüber hinaus wirklich einmalig.

Es umfasst zunächst eine komplette Verkehrsdatenerfassung und Verkehrslageberechnung für die Stadt Dresden und Teile der Bundesautobahnen A4 und A17. Dabei kommen sowohl stationäre als auch streckenbezogene Daten zum Einsatz. Gerade die Verkehrsflussmessung (FCD – floating car data) mit Hilfe der Taxen der Taxigossenschaft mit einem Abtastintervall von fünf Sekunden liefert sehr detaillierte Angaben. Systeme in anderen Städten wie Berlin oder Wien haben Erfassungintervalle zwischen 30 und 180 Sekunden. Diese streckenbezogenen Daten werden fusioniert mit Messwerten von stationären Messstellen – z.B. Induktionsschleifen- oder Infrarotdetektoren – und bilden so eine hervorragende Grundlage für Verkehrssteuerungs-, -informations-, und -lenkungsmaßnahmen.

Mit Hilfe des Dresdner Verkehrsinformationssystems (VIS) werden den Autofahrern auf den Displays an den Straßen Informationen zu Staus auf den Straßen sowie zu überfüllten Parkhäusern, Tiefgaragen und



Im Leitzentralenlabor der Professur für Verkehrsleitsysteme und -prozessautomatisierung: Doktorand Mario Krumnow, Doktorandin Anne Binder und Gunter Thiele (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, v.l.n.r.).
 Fotos (2): UJ/Eckold

Parkplätzen angezeigt. Weiterhin wird über mögliche Alternativen informiert, z. B. andere staufreie Fahrtrouten, freie Parkplätze oder die Möglichkeit zum Umstieg auf den Umweltverbund an P+R-Plätzen. Displays in der Nähe eines P+R-Platzes zeigen deshalb immer die nächsten realen Abfahrtszeiten der Straßenbahnen in Richtung Stadtzentrum an.

Die dynamische verkehrslageabhängige vollautomatische Wegweisung im Stadtgebiet und auf den Autobahnen soll nicht nur Reisezeiten und den Kraftstoffverbrauch minimieren. Ein wichtiges Ziel beim Einsatz von Streckenbeeinflussungsanlagen auf Autobahnen – so auch auf der A 4, A13 und A17 im Raum Dresden – ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit. Gefährdungen durch Unfälle, liegengeliebene Fahrzeuge, Baustellen, verlorenes Ladungsgut, aber auch durch ungünstige Witterungsverhältnisse sollen vermieden oder zumindest minimiert werden. Die Verkehrsbeeinflussung erfolgt durch dynamische Anzeigeelemente (Wechselwegweiser), auf denen verschiedene Verkehrszeichen und Fahrtrouten eingeblendet werden können. Damit werden die Autofahrer bewegt, ihr Fahrverhalten der vorherrschenden Situation anzupassen. Eine Besonderheit des Dresdner Systems besteht darin, dass Autobahn und Stadtstraßen eng miteinander verbunden sind. Das heißt, bei Problemen auf der Autobahn (z. B. Tunnelsperrung auf der A17) wird das Stadtstraßennetz als Alternative genutzt und durch begleitende Maßnahmen werden Staus minimiert. Andererseits wird bei Problemen auf bestimmten Stadtstraßen auch die Autobahn als alternative Fahrtroute angeboten.

Die Professur und ihre Partner entwickelten weiterhin eine übergeordnete Verkehrssteuerung von koordinierten Lichtsignalanlagen, die auf der Wasingtonstraße, der Bergstraße und der Dohnaer Straße zum Einsatz kommt.

Einmalig für ein Verkehrsmanagementsystem ist auch die Einbeziehung der Verkehrslage in das Parkleitsystem.

Das UJ befragte Prof. Jürgen Krimmling.

UJ: Ein Aspekt Ihrer Arbeit mit VAMOS ist die Analyse der Verkehrsströme. Das betrifft die Verkehrsdichte auf den

Straßen, die dortigen durchschnittlichen Reisegeschwindigkeiten sowie, damit zusammenhängend, die Entwicklung der durchschnittlichen Kraftstoffverbräuche. Wie hat sich denn in den letzten Jahren die Verkehrsdichte, also die Auslastung der Straßen, entwickelt?

Prof. Jürgen Krimmling: Bezogen auf den Ausgangswert 1994 hat sich die Verkehrsstärke bei den Pkw in Dresden um etwa 20 Prozent erhöht, bei den Lkw in der Stadt dagegen nahezu halbiert. Ein besonderes Ereignis stellte die Inbetriebnahme der A17 im Jahr 2004 dar. Der Pkw-Verkehr reduzierte sich um etwa 10 Prozent, der Lkw-Verkehr sogar um etwa 30 Prozent. Während die abnehmende Tendenz des Lkw-Verkehrs in der Stadt auch in den Folgejahren zu verzeichnen ist, steigt der Pkw-Verkehr seit 2006 wieder an.

Was sagen Sie in diesem Zusammenhang zur Behauptung, Dresdens Straßen seien zu großzügig dimensioniert, weil ihre Auslastung angeblich sinke?

Für die Bemessung der Straßen gibt es mehrere Einflussfaktoren. Zum einen ist die Verkehrsstärke ein wichtiger Indikator. Wie ausgeführt, steigt diese für den Pkw-Verkehr seit fünf Jahren wieder etwas an. Auch die aktuelle Zahl für das Jahr 2011 bestätigt diesen Anstieg. Zum anderen hat Dresden eine Besonderheit. Umleitungsstrecken der Autobahn, die bei Störungen häufig auftretenden Sperrungen der Tunnel auf der A17 wird der Verkehr über die Umleitungsroute Bergstraße – Nürnberger Straße – Fröbelstraße – B173 (Nordtangente Gorbitz) durch die Stadt geleitet. Diese Route muss daher leistungsfähig ausgebaut sein, um den Umleitungsverkehr so umweltverträglich wie möglich durch die Stadt zu leiten.

Wie haben sich die durchschnittlichen Reisezeiten in den letzten Jahren entwickelt? Welche Ursachen gibt es dafür?

Die Reisezeitmessungen werden in Dresden regelmäßig seit 1990 im September auf genau definierten Routen im Früh-, Tages- und Nachmittagsspitzenverkehr durchgeführt. Die 1990 noch sehr hohen

Reisegeschwindigkeiten (fast 30 km/h) reduzierten sich mit dem steigenden Verkehrsaufkommen drastisch, so dass die Werte in den neunziger Jahren zwischen 16 und 20 km/h schwankten. Mit dem Ausbau der Straßeninfrastruktur und der Verbesserung der Verkehrssteuerung sind die Werte Anfang dieses Jahrtausends wieder gestiegen. Einen erneuten Einbruch gab es durch die Flut 2002 und deren Folgen zu verzeichnen. Nach Inbetriebnahme der A17 hat sich die Reisezeit nach einem Spitzenwert von fast 29 km/h im Jahr 2005 bei etwa 27 km/h eingepegelt. 2010 gab es mit 23,8 km/h eine deutliche Abweichung nach unten, die aber mit den Baumaßnahmen (Pirnaischer Platz, Albertbrücke) weitestgehend erklärbar ist. Wesentliche Ursachen für diese stabilen guten Werte sind die vernünftig ausgebauten Straßeninfrastruktur sowie die Verkehrssteuerungs- und -managementmaßnahmen.

Warum, wo und wann bilden sich immer wieder gefürchtete Staus?

Es gibt zwar in Dresden einige wenige typische Staustrecken, aber wir »jammern« auf einem hohen Niveau. Verglichen mit dem Ruhrgebiet, anderen Ballungsräumen wie Frankfurt, haben wir sehr stabile Verkehrsverhältnisse. Das bedeutet aber nicht, dass es keine Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Typische Staubereiche treten im Spitzenverkehr rund um den Schillerplatz, im Bereich von Baustellen und zeitweisen Einengungen (Albertbrücke), aber auch auf Radialen (Radeburger Straße, Schlesischer Platz, Köpckestraße) auf. Neben Unfällen, Hochwasser und Baustellen ist eine im Spitzenverkehr nicht ausreichende Leistungsfähigkeit der Straßen bzw. Knotenpunkte eine weitere Ursache für diese Staus.

Wie wirken sich Staus sowie Stop-and-Go-Verkehr auf die Kraftstoffverbräuche aus?

Staus und Stop-and-go-Verkehr erhöhen die Kraftstoffverbräuche, teilweise sogar recht erheblich. Jeder Halt führt durch das Bremsen und Beschleunigen zu einem Mehrverbrauch, dem sogenannten Zyklusmehrverbrauch. Im Stand wirkt der Leerlaufverbrauch, wenn das Fahrzeug nicht

mit einer Start-Stopp-Automatik ausgerüstet ist. Der Kraftstoffmehrverbrauch setzt sich damit aus dem Zyklusmehrverbrauch und dem Leerlaufverbrauch, der von der Haltezeit abhängt, zusammen.

Staus sowie Stop-and-Go-Verkehr verschlechtern die Umweltbilanz des Verkehrs, aber Auto-, Zug-, Bus- und Straßenbahnfahren ist ohne verkehrsbedingte Zwischenhalte nicht möglich. Welche von Ihren Verkehrsmanagementsystemen erbringen denn die spürbarsten ökologischen Effekte?

Verkehrsmanagementsysteme sind im Zusammenhang zu betrachten und wirken so auch im Zusammenhang. Allgemeine Zielstellungen sind:

1. die räumliche Entflechtung des Verkehrs insbesondere mittels Fahrtroutenregelung und Verkehrssteuerung,
2. die zeitliche Entflechtung des Verkehrs durch Beeinflussung des Zeitpunktes des Fahrtantritts (z. B. durch Verkehrsinformation) und
3. die intermodale Entflechtung des Verkehrs durch die Motivation des Umstiegs auf den ÖPNV.

Die größten ökologischen Effekte werden also im Zusammenspiel aller Maßnahmen des Verkehrsmanagementsystems VAMOS erreicht, indem die oben genannten Zielstellungen unterstützt und umgesetzt werden.

Wie sieht es mit dem Sich-Durchschalten von Straßenbahnen und Bussen aus? Welcher Schaden entsteht dadurch? Wie kann man hier ökologisch besser vorgehen?

Ein Verkehrssystem funktioniert am besten im Miteinander der einzelnen Verkehrsträger. Es ist wichtig, dass es zum motorisierten Individualverkehr leistungsfähige Alternativen gibt und der Nutzer des Systems die Möglichkeit hat, zwischen leistungsfähigen Verkehrsangeboten auszuwählen. Der Dresdner Stadtrat hat diesem Grundsatz Rechnung getragen, indem er sowohl Beschlüsse zur Bevorrechtigung des ÖPNV als auch zu Grünen Wellen gefasst hat. Aus meiner Sicht erfolgt deren Umsetzung in Dresden sehr gut. Die Bevorrechtigung des ÖPNV wird mit Fingerspitzengefühl realisiert, gleichzeitig sind systematisch Grüne Wellen aufgebaut und verbessert worden. Steuerungstechnisch kann man dieses Miteinander dadurch umsetzen, indem eine betriebs- und verkehrslageabhängige Beeinflussung der Lichtsignalanlagen (»Ampeln«) erfolgt. Das heißt, verspätete Bahnen und Busse werden wenig oder gar nicht behindert, verfrühte Bahnen und Busse müssen zugunsten Grüner Wellen warten. Ein Pilotprojekt haben wir gemeinsam mit der DVB AG und dem Straßen- und Tiefbauamt der LH Dresden am Nürnberger Platz realisiert. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass sich die Wartezeitbilanz des öffentlichen Verkehrs deutlich verbessert hat, ohne negative Einflüsse auf die Grüne Welle im Zuge der Nürnberger Straße. Diese neue innovative Steuerungsphilosophie wird in den nächsten Jahren auf die gesamte Nord-Süd-Verbindung bis zum Albertplatz übertragen. Mit diesem Ansatz sind wir in Europa Vorreiter und leisten einen wesentlichen Beitrag zur ökologisch bewussten Steuerung des Verkehrs und – lassen Sie mich das noch einmal betonen – zum ausgewogenen Miteinander der einzelnen Verkehrsträger.

Es fragte Mathias Bäuml.

VAMOS im Web:
<http://tinyurl.com/TUD-vamos>



Prof. Jürgen Krimmling.

Dresden Barkhausen Award für Philip Kim

Am 10. Februar 2012 fand im Rahmen eines Ehrenkolloquiums die feierliche Verleihung des internationalen »Dresden Barkhausen Award 2011« im Fraunhofer IZFP Dresden statt. Diesjähriger Preisträger ist Professor Philip Kim von der Columbia University, New York, USA. Das Thema seines Preisvortrags lautete: »Toward Carbon Based Electronics«.

Damit verlieh der Materialforschungsverbund Dresden (MFD), das Fraunhofer

IZFP Dresden und die TU Dresden nun schon zum sechsten Mal diesen Preis, der sich inzwischen zu einer bedeutenden Dresdner Wissenschaftsauszeichnung entwickelt hat. Geehrt werden mit ihm herausragende wissenschaftliche Leistungen in der angewandten Forschung und Entwicklung auf dem Grenzgebiet zwischen Physik, Materialwissenschaft und Elektrotechnik. Das Preisgeld beträgt 10 000 Euro und stammt vollständig aus Spenden.

Ganz im Sinne Heinrich Barkhausens, der auch als Hochschullehrer sehr erfolgreich war, vergibt das Preiskomitee zusätzlich einen Dresdner Barkhausen-Poster-Preis für Studenten und Nachwuchswissenschaftler, der mit 2000 Euro dotiert ist. Diesmal wurde Dr. Alexander Nerowski von der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik (Prof. Gianarelio Cuniberti) geehrt; er durfte seine Forschungen auf dem Kolloquium vorstellen. K. D./M. B.

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
 Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere
 Sonderpreise für Drucksachen
 der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
 - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Entscheidungen sollen mit Sorgfalt getroffen werden

TUDo-Chefin Barbara Uhlig beschreibt die aktuelle Situation des Projektes

Mit dem Abschluss der Ausschreibung für ein ERP-System am 30. Dezember 2011, startete das Projekt TUDo ins neue Jahr mit einer neuen Struktur. Um die vielseitigen Aufgaben einer Implementierung koordinieren zu können, wurden die Themen SLM, ERP und DMS (Dokumentenmanagementsystem) in einzelne Projekte untergliedert. Das Projekt TUDo wird in ein Programm umgewandelt und steuert damit die drei Projekte. Dieses Programm wurde nach der Verabschiedung im Lenkungsausschuss am 19. Januar 2012 im Kick-off des Projektes TUDo-ERP vorgestellt. Im Kick-off trafen sich nicht nur die Teilprojekte des TUDo-ERP zum ersten Mal, sondern auch eine Reihe von Gästen informierte sich über die neuen bzw. erweiterten Zielsetzungen. Ich interpretiere das als Ausdruck des großen Interesses innerhalb der TU Dresden für das Implementierungsprojekt und möchte mich recht herzlich dafür bedanken.

Nach einem Jahr Prozessmanagement-optimierung an der TUD könnte man eigentlich davon ausgehen, dass eine weitere Projektarbeit nun inzwischen zum Standard gehört und keine weiteren »Überraschun-

gen« auftreten werden. Dem ist aber nicht so, denn die Implementierung von gleich zwei neuen Softwaresystemen (wenn auch etwas zeitversetzt) erfordert noch weitaus größere Anstrengungen von der TUD-Projektmanufaktur als bisher. Da wir viel Wert darauf legen, dass die neuen Systeme genau unseren Anforderungen entsprechen und wir auch zukünftig Erweiterungen und Anpassungen eigenständig bzw. mit nur geringer externer Unterstützung realisieren wollen, müssen wir uns jetzt in der Implementierung auch ganz intensiv um den Know-how-Aufbau für die System-einstellung (auch Customizing genannt) kümmern. Einen großen Anteil davon wird durch die Key User aus der Zentralen Universitätsverwaltung, den Fakultäten und den Zentralen Einrichtungen getragen. Trotz der angestrebten Kompensationen wird im Tagesgeschäft das eine oder andere nicht in der gewohnten Abarbeitungszeit gelöst werden können. Im Konfliktfall werden wir sehr oft der Projektarbeit dem Tagesgeschäft den Vorrang einräumen und dafür möchten wir bereits heute Ihr Verständnis einholen. Seien Sie versichert, dass wir solche Entscheidungen immer mit großer Sorgfalt treffen werden und kein Automatismus installiert wird.

Viele von Ihnen werden die »Baustellenanzeigen« der Verkehrsbetriebe kennen, in denen angekündigt wird, wann es wo zu Behinderungen kommen kann. Wir wollen



»Kick-off« des Projektes TUDo-ERP am 19. Januar 2012.

Foto: TUDo

etwas Ähnliches erstellen und dafür wird aus den Dezernaten aufgeführt, in welchen Prozessen es zu Einschränkungen bzw. Verzögerungen während der Implementierung kommen kann. Damit soll Ihnen auch die Sicherheit gegeben werden, dass

Prozesse, die unaufschiebbar sind, weil z. B. gesetzliche Termine daran hängen, nicht der Projektarbeit zum Opfer fallen. Sowie diese Aufstellung fertig ist, wird sie öffentlich bekanntgegeben bzw. online einsehbar sein. Wie auch im letzten Jahr

werden wir regelmäßig im UJ über die Projektarbeit und den Stand der Meilenstein-erfüllung berichten. **Barbara Uhlig**

➔ http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/rektoratskollegium/tudo

Wissenschaftspreis ausgeschrieben

Bereits zum 7. Mal wird 2012 der ConSozial-Wissenschaftspreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Sozialmarkt ausgeschrieben. Er gliedert sich in die Kategorien »Nachwuchs« (z.B. Diplom-, Master-, Bachelorarbeit) und »Wissenschaft« (z.B. Wissenschaftliche Arbeit, Promotion, Habilitation). Der Preis ist je Kategorie mit 4000 Euro dotiert. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen verleiht den Preis auf Deutschlands größter Sozialmesse – der ConSozial. Prämiert werden die beste sozialwissenschaftliche Arbeit aus dem Bereich der Sozialen Arbeit. Ausgezeichnet werden Projekte und wissenschaftliche Arbeiten aus allen Tätigkeitsfeldern sozialer Einrichtungen, Dienste und Verbände. Gestiftet wird der Preis von Dr. Loew Soziale Dienstleistungen GmbH & Co. KG, Wernberg-Köblitz. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2012. **UJ**

➔ Näheres unter: www.dr.loew.de oder www.consozial.de

Kalenderblatt

Vor siebzig Jahren, am 14. Februar 1942, wurde vom britischen Luftfahrtministerium die Area Bombing Directive (General Directive No. 5 (S.46368/D.C.A.S.)); »Anweisung zum Flächenbombardement« herausgegeben. In dieser Anweisung wurde dem Oberkommandierenden des Bomberkommandos der Royal Air Force (RAF) mitgeteilt, er könne seine Streitkräfte ab sofort ohne jede Beschränkung einsetzen. Darüber hinaus wurde der Kommandeur informiert, dass die Einsätze auf die Moral der feindlichen Zivilbevölkerung zu konzentrieren seien – insbesondere auf die der Industriearbeiter. Die Umsetzung begann mit dem Nachtangriff auf Essen am 8. und 9. März 1942 sowie mit Luftangriffen auf das Ruhrgebiet. Ein Anhang der Direktive nannte noch vierzehn weitere Industriestädte in Nord-, Mittel- und Süddeutschland.

Insgesamt war es Ziel, acht Millionen Häuser und 60 Millionen Wohnungen zu zerstören. Der Stabschef der Royal Air Force, Luftmarschall Sir Charles Portal, rechnete mit 900 000 Toten und einer Million Schwerverletzter, wie Manfred Messerschmidt in der ZEIT vom 31. März 2005 feststellte. Dieser Strategie der Flächenbombardierung lag die Annahme zugrunde, das Bombardieren von Wohngebieten – anstelle militärischer Anlagen – würde den Kampfwillen der Zivilbevölkerung schwächen. **M. B.**

Bald wird an der August-Bebel-Str. gebaut



Auf der August-Bebel-Straße wird bald gebaut. Im Gebäude 83 (Bildvordergrund) soll ein behindertengerechter Aufzug eingebaut werden, das Gebäude 94 (mit dem auch vom »Kino im Kasten« genutzten Hörsaal) soll komplett modernisiert werden (Fassade, Sanitär, alle Medien, Hörsäle, Seminarraum, Außenanlagen). Der finanzielle Umfang dieser »Großen Baumaßnahme« umfasst etwa fünf Millionen Euro. Als Baubeginn ist vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement (SIB) der April 2012 angekündigt, die Baufertigstellung ist für September 2013 vorgesehen. **mb/Foto: UJ/Eckold**

Stipendium für Regenerationsforschung

Professorin Elly Tanaka erhält »ERC Advanced Investigator Award«

Die Biochemikerin Prof. Elly Tanaka erhält den europäischen »ERC Advanced Investigators Grant«. Das teilte der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) am 24. Januar 2012 in Brüssel mit. Die Professorin des DFG-Forschungszentrums für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster (CRTD) der TU Dresden gehört damit zu den knapp 300 Spitzenforschern, die mit einem der europäischen Stipendien ausgezeichnet worden sind. Über fünf Jahre wird ihre vergleichende wissenschaftliche Arbeit mit fast 2,5 Millionen Euro gefördert.

Damit kann die TU Dresden bereits auf zwei ERC Advanced Investigators Grants (Prof. Elly Tanaka und Prof. Karl Leo) sowie fünf ERC Starting Independent Researcher Grants verweisen.

Prof. Elly Tanaka wird im Förderzeitraum die Zellpopulation Fibroblasten im Bindegewebe genauer untersuchen: Weshalb können diese Zellen beim mexikanischen Schwanzlurch Axolotl Knochen und Haut regenerieren, jedoch nicht bei erwachsenen Fröschen oder Mäusen? Tanaka ist sich sicher: »Zellen und Moleküle zu identifizieren, die in verschiedenen Tierarten nach Verletzungen für die Regeneration verantwortlich sind, ist von großem klinischem Interesse.«

Die 46-jährige Amerikanerin arbeitet seit 1999 in Dresden. Seit 2007 ist sie Professorin am CRTD der TUD und erforscht die Regeneration an Tiermodellen, insbesondere dem mexikanischen Schwanzlurch Axolotl. **Birte Urban-Eicheler/UJ**

➔ Näheres: Birte Urban-Eicheler TUD, DFG-Center for Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster; Tel.: 0351 458-82065, Fax: -82059, birte.urban@crt-dresden.de <http://www.crt-dresden.de>



Prof. Elly Tanaka.

Foto: CRTD

Umbauten auch im Jante-Bau

Auch im Jante-Bau wird fleißig gebaut. Davon ist der Arbeitsalltag von etwa siebzig Mitarbeitern betroffen. Für die Studenten halten sich die Auswirkungen der Baumaßnahmen gegenwärtig in Grenzen, da derzeit Semesterferien sind. Im Jante-Bau befindet sich das Institut für Automobiltechnik mit den drei Professuren für Kraftfahrzeugtechnik, für Verbrennungsmotoren und für Fahrzeugmechatronik.

Im Zuge der Baumaßnahmen sind zwei der drei Professuren ausgelagert, die Professur für Kraftfahrzeugtechnik auf die Georg-Schumann-Str. 7b, die Professur für Verbrennungsmotoren in eine Container-siedlung auf dem Campus.

Der Hörsaal 27 im Jante-Bau ist bis zum Ende der Maßnahmen Ende April nicht benutzbar. »Seminare würden, wenn nötig, in Abhängigkeit von der Bau-Situation teilweise verlegt werden«, so Ralf Urban vom Institut für Automobiltechnik, der für die Bauabläufe seitens seines Institutes zuständig ist.

Anlass der Baumaßnahmen war eine sogenannte »Brandschutztechnische Ertüchtigung«, hier konkret der Einbau eines zweiten Fluchtweges. In diesem Zusammenhang wird gleich das Dachgeschoss rekonstruiert und umgestaltet. Vor allem sollen dort auch großzügigere Arbeitsräume eingebaut werden. **M. B.**

Datenvolumen nimmt drastisch zu

Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme (TLA) der TU Dresden am 2. Februar 2012 ein wissenschaftliches Kolloquium als Kommunikationsplattform für Wissenschaftler und Praktiker. Zum Vortragsprogramm unter der Überschrift »Informationen als Veränderungstreiber – Technische & Organisatorische Aspekte« hatten die beiden Professurinhaber Prof. Thorsten Schmidt und Prof. Martin Schmauder in das Hygienemuseum eingeladen. Trotz klirrender Kälte nutzten Fachleute aus über 40 verschiedenen Unternehmen die Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen. Die Referenten aus Unternehmen, dem CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation und den beiden Professuren regten die insgesamt 87 Teilnehmer zu intensiven Fachgesprächen an. Prof. Schmidt eröffnete das Kolloquium mit der zentralen Herausforderung: »Statistisch verdoppelt sich das vorhandene Datenvolumen alle zwei Jahre.« **UJ**

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Februar

40 Jahre
Eva Schmidt
FR Physik, Institut für Angewandte Physik

25 Jahre
Petra Kahle
Fakultät BIW, Institut für Massivbau
Cornelia Knies
ZIH
Prof. Dr. rer. pol. Frank Schirmer
Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professuren für BWL

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Prof. Kolboom – und wie weiter?

Der international renommierte Professor für Frankreichstudien und Frankophonie der Technischen Universität Dresden, Ingo Kolboom, geht im März 2012 in Pension. Die Professorenstelle soll umgewidmet werden und eine breiter gefächerte Ausrichtung erhalten, die von französischer Literatur- bis hin zu französischer Kulturwissenschaft reicht.

»Als Professor für Frankreichstudien und Frankophonie haben Sie an zahlreiche Studenten Ihre Begeisterung und Ihr Interesse für die Politik- und Kulturgeschichte der französischsprachigen Welt vermittelt«, hob der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, in seinem Grußwort zum Vortrag von Airbus-Chef Dr. Thomas Enders am 31. Januar 2012 in der SLUB hervor. (Enders hielt seinen Vortrag »Und sie fliegen doch« zu Ehren von Ingo Kolboom.)

Der TUD-Rektor an Prof. Kolboom gerichtet weiter: »Für Ihre Begeisterung und Ihr stetes Engagement an unserer Alma Mater möchte ich Ihnen an dieser Stelle im Namen aller Kolleginnen und Kollegen sowie Ihrer Studierenden nochmals explizit danken. Sie haben das Universitätsleben bereichert.«

Die Praxis, immer wieder neue wissenschaftliche Themenfelder über die Einstellung herausragender Köpfe aufzugreifen und zu erschließen sei ein altes und bewährtes Rezept für den wissenschaftlichen Erfolg. »Aus meiner immerhin 17-jährigen Erfahrung an englischsprachigen Universitäten glaube ich ganz persönlich, dass die deutsche Hochschullandschaft im Vergleich zu den internationalen Spitzenuniversitäten immer noch viel zu stark an vorhandenen Strukturen und Besitzständen haftet«, so Müller-Steinhagen. Denn gerade diese Flexibilität, Innovationskraft und Selbsterneuerungsfähigkeit unterscheidet die Universitäten von anderen Bildungseinrichtungen und von der programmatisch orientierten Großforschung.

UJ/M. B.

Stromverbrauch an der TUD

Im Jahre 2010 wurden an der TU Dresden rund 42 Millionen Kilowattstunden Strom verbraucht, für 2011 (hier liegen die Zahlen noch nicht vollständig vor) könnte es noch etwas mehr sein, so Gerd Alschner, Leiter des Sachgebietes Betriebstechnik der TU Dresden.

Davon benötigte der Hochleistungsrechner 1 sowie alles, was im ZIH-Teil Trefftz-Bau inklusive Anbau an Rechnern und Klimatechnik steht, etwa 7,4 Millionen Kilowattstunden, die Reinräume verbrauchten etwa 2 Millionen, für den Betrieb der Chemischen Institute und des Wasserwesens war rund 1 Million nötig, weitere rund 2 Millionen Kilowattstunden für den Betrieb von Kompressionskältemaschinen. Die restlichen 29,6 Millionen Kilowattstunden entfallen auf den allgemeinen Bedarf für Beleuchtung, PCs, den Betrieb von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, Versuchsstände und Drittmittelprojekte.

Zu beachten ist: Die Angaben schließen angemietete Gebäude und die gesamte Universitätsmedizin nicht mit ein.

Geliefert wurde der Strom von der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH nach dem Energiemix 2010. **M. B.**

Exzellenz könnte mehr Jugend anziehen

Popmusiker Felix Räuber, Polarkreis 18, erhofft sich vom Exzellenzstatus der TU eine »Verjüngung« Dresdens

TU Dresden: Dass Polarkreis 18, in dem Falle Felix, bei unserer Imagekampagne mitmacht, freut uns sehr. Mich würde trotzdem interessieren, warum Du Dich dafür entschieden hast?

Felix Räuber: Polarkreis 18, die Band in der ich spiele, in der ich singe, besteht zu 100 Prozent aus Dresdnern. Wir sind alle hier geboren. Wir leben alle seit unserer Geburt hier. Das Schöne, was wir an diesem Projekt finden, ist, dass durch den Exzellenzstatus der Universität die Stadt

Dresden natürlich viel mehr Jugend anziehen und die Stadt wahrscheinlich frischen Wind bekommen würde. Das würde uns als junge Menschen sehr erfreuen, weil wir teilweise das Gefühl haben, dass Dresden ein bisschen alteingesessen ist, und ich glaube, mehr Jugend würde der Stadt sehr gut tun.

An der TU Dresden studieren schon heute 36 000 junge Menschen. Nehmt Ihr als Popmusiker, die viel unterwegs sind, davon eigentlich etwas wahr?

Ich bzw. wir haben natürlich viel Kontakt zu Menschen unseres Alters. Das sind auch meistens Studenten. Da kriegt man natürlich schon was mit, aber ich selbst habe noch nie am Universitätsalltag teilgenommen. Aber ich meine, wenn alle Leute, die studieren wollen, und die die Chance bekommen zu studieren, wenn die alle

nach Dresden zu uns kommen würden, das wäre für uns toll. Da kommen viele Leute, die einfach die Stadt erweitern.

Hat die Uni auch eine Bedeutung für eine Band wie Polarkreis 18?

Uns liegt die Uni vor allem deshalb am Herzen, weil wir Dresdner sind, weil wir für unsere Stadt Dresden einstehen und das auch immer wieder kommunizieren, auch wenn wir im Ausland unterwegs sind, wenn wir auf Touren spielen. Wir sind viel mehr außerhalb als in unserer Stadt. Gerade wenn wir nach Hause kommen, fällt uns immer wieder auf, dass es eine wunderschöne Stadt ist. Und dass die Stadt ein wunderschönes Lebensgefühl ausdrückt, nicht zuletzt dank der TU Dresden. Und alles was man dazu beitragen kann, dass das Lebensgefühl noch besser wird, das unterstützen wir. Dazu gehört auch das



CD »Freik« von Polarkreis 18.

Exzellenzprojekt der TU Dresden. Eine wunderschöne Sache. Wir, Polarkreis 18, unterstützen die TU Dresden und würden uns freuen, wenn ganz viele Leute sie auch unterstützen! **Das Interview führte Kim-Astrid Magister.**

WISSEN SCHAFFT CHANCEN

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Unterstützen auch Sie die Exzellenzbewerbung der TU Dresden:
www.tu-dresden.de/exzellenz

Felix Räuber
Sänger von Polarkreis 18

Widerstand beginnt mit Wahrnehmung

Die Sächsische Akademie der Künste will sich künftig mehr einmischen. Schriftsteller und Akademiemitglied Ingo Schulze im UJ-Interview

Anlässlich einer Podiumsdiskussion zur Autonomie der Kunst Ende Januar in Dresden hatte die Sächsische Akademie der Künste (SAdK) angekündigt, sich im Lande mehr »einzumischen«, um »Impulsgeber und Anreger in Zukunftsfragen zu sein«, wie die DNN den SAdK-Präsidenten Peter Gülke zitierte. Bisher hatte die Akademie nämlich der Sächsischen Zeitung zufolge Einfluss auf kulturpolitische Entwicklungen nicht genommen. In einer öffentlichen Veranstaltung der Reihe »Zur Person« am 6. Februar 2012 stellte dann Peter Gülke den Schriftsteller Ingo Schulze, Mitglied der Klasse »Literatur und Sprachpflege« der Sächsischen Akademie der Künste, und dessen derzeit viel diskutierte – eingreifende – Auffassungen vor. Zuvor hatte das Universitätsjournal Gelegenheit für ein Interview mit dem aus Dresden stammenden Schriftsteller.

Der in Dresden geborene Autor Ingo Schulze mischt sich ein. Nicht nur mit seinen literarischen Texten (»Simple Stories«, »Adam und Evelyn«), den gesammelten Reden und Essays (»Was wollen wir?«), sondern auch mit öffentlichen Auftritten und jüngst mal wieder einem Gastbeitrag für die Süddeutsche Zeitung. Er nimmt darin Stellung gegen fortschreitenden Demokratieabbau. Seine Polemik war Anlass zu folgendem Interview mit dem in Berlin lebenden Schriftsteller, der seine Geburtsstadt schon bald mit einem Beitrag zu den »Dresdner Reden« beehrt.

UJ: Ihr Statement (Süddeutsche Zeitung vom 12. Januar) fügt sich ein in die Kapitalismuskritik etwa von Stéphane Hessel, der ein »Empört Euch« als Aufforderung zu »Engagiert Euch« verstanden haben will. Sind Ihre Thesen im Blatt, wird Ihre Dresdner Rede am 26. Februar eine solche Form von Engagement und Widerstand?

Ingo Schulze: Ich habe das Glück, dass ich ab und zu nach meiner Meinung gefragt werde, und dann hisse ich halt meine Flagge. Wie man die Dinge benennt, wie man Wirklichkeit darstellt, hat Einfluss auf unser Handeln. Das ist im Alltag so wie im Roman oder im Gedicht. Den Satz von Peter Weiss, dass Widerstand mit Wahrnehmung beginnt, kann man gar nicht oft genug wiederholen.

Nicht zuletzt aufgrund Ihrer Sozialisation hätten Sie wissen müssen, dass es im Kapitalismus um ein zunehmendes



Der Präsident der Sächsischen Akademie der Künste, Prof. Peter Gülke, (l.) am 6. Februar 2012 auf der Veranstaltung »Zur Person« im Gespräch mit Ingo Schulze. Es war der Auftakt einer Reihe, in der namhafte Persönlichkeiten der Akademie und des öffentlichen Lebens zu Biografie, Werk und zu ihren Ansichten über die Zukunft der Gesellschaft befragt werden. Foto: SAdK/Michael

Auseinanderdriften von Arm und Reich geht. Dass dafür keine Demokratie gebraucht wird, dürfte Sie nicht überrascht haben?

Doch, das hat mich überrascht. Denn das, was ich in der DDR über den Kapitalismus gehört habe, ging mich damals nichts an, es war so ein vormundschaftliches Wissen, das ich ablehnte. Es stand für mich a priori unter Verdacht, falsch zu sein, weil es die Mauer gab, mir also nicht zugebilligt wurde, dass ich mir selbst ein Urteil bilde. Als ich in dem Roman »Neue Leben« dann Zitate aus meinem Staatsbürgerkundehefter der 9. Klasse einbaute – das hatte ich im Herbst 1977 von der Tafel abgeschrieben oder diktieren bekommen – erschien mir das brennend aktuell. Damals war es einfach nur lästig. Zudem ist der Westen heute ein anderer als vor 1989, zumindest gab es vorher noch eine andere Teilhabe am Reichtum in den westeuropäischen Ländern, obwohl es auch damals schon auf Kosten der sogenannten Dritten Welt ging. Es gab soziale Standards, die enorm waren. Von heute aus wirkt dies schon paradiesisch.

Die derzeit sehr »freche« Ökonomisierung aller Lebensbereiche, für deren soziale Absicherung bislang ausreichend Steuern erhoben worden sind, die offenbar zweckentfremdet werden, ist manchen Kritikern zufolge nur machbar, weil

kein Gegenmodell mehr vorhanden ist. Teilen Sie diese Auffassung?

Das Gegenmodell besteht in der Forderung, die Ungerechtigkeit in der Verteilung von Arbeit und Entlohnung zu bekämpfen. Unser Alltag hat einen doppelten Boden. Es gibt beispielsweise eine Sorte von Agrarsubventionen, die vor allem zur Folge haben, dass in anderen Weltgegenden – zum Beispiel in Lateinamerika – enorme Umweltschäden entstehen und in vielen Ländern Afrikas der einheimische Markt keine Chance hat, weil europäische Produkte die Anbieter vor Ort unterbieten, weshalb die Bauern aufgeben müssen – mit den bekannten Folgen. Oder denken Sie an die Spekulation mit sogenannten nachwachsenden Rohstoffen, was den Tod von Hunderttausenden bedeutet. Es fehlt der politische Wille, das zu ändern. Genauer gesagt: Wir wählen Politiker, denen Menschenleben in anderen Weltgegenden nicht so wichtig sind wie die ökonomischen Interessen ihrer Klientel.

Die deutsche Bevölkerung (anderswo in Europa gäbe es ähnliche Beispiele) wird derzeit flächendeckend »zugeschüttelt« – ist das Ihrer Meinung nach noch ablenkende Beeinflussung mit Absicht oder schlicht schon pure Gewohnheit?

Die Frage für mich ist eher, wie wird über etwas berichtet. Die Präsentation der

Börsendaten des Tages ist für mich so ein Fall. Es wird präsentiert wie das Wetter, nur meistens witziger, sprachgewandter. Was aber bedeutet es, wenn dieser Kurs steigt, jener fällt. Das wäre interessant. Es ginge darum, die Folgen von Entscheidungen klarzumachen. Und wenn das nicht passiert, bleibt es zweitrangig, worüber berichtet wird. Die Affäre um den Bundespräsidenten illustriert nur ziemlich gut, auf welchem Niveau man sich die Einflussnahme auf Politiker vorstellen muss. Wie leicht muss es ein intelligenter Lobbyist haben.

Die Intellektuellen schweigen, lautet einer Ihrer Vorwürfe. Sie und wenige andere dürften als Gegenbeispiele gelten. Glauben Sie, dass dies ausreicht und überhaupt noch Gehör findet?

Das wird sich zeigen. Als vor einem Jahr in Berlin das Volksbegehren stattfand, das sich für eine Rekommunalisierung der Wasserbetriebe einsetzte, glaubten nicht mal die Initiatoren an einen Erfolg, weil sie kein Geld hatten und die Medien sie praktisch nicht beachtet, und dann war es der erste Volksentscheid, der im Sinne der Organisatoren glückte. Selbst der damalige rot-rote Senat war dagegen. Die demokratisch gewählten Volksvertreter mussten sozusagen zu ihrer Arbeit getragener werden.

Warum sind privatisierte Gewinne und sozialisierte Verluste etwas derart

Selbstverständliches geworden, obwohl dieser Zustand doch eigentlich Ausdruck einer völlig absurden Situation ist?

Ja. Aber wenn mir das täglich als Naturnotwendigkeit vorgeführt wird, wenn eine Verkäuferin im Supermarkt sagt, wie richtig sie ihre Lohnkürzung findet, weil das ihr Unternehmen wettbewerbsfähig mache – diese Internalisierung von Ausbeutung ist ziemlich verbreitet. Und das liegt hauptsächlich an den Medien.

Wagen Sie eine Antwort auf Ihre eigene Frage: Warum musste Angela Merkel nicht zurücktreten, als sie von »marktkonformer Demokratie« sprach?

Es hat kaum jemand bemerkt, es wurde in keiner Zeitung, keiner Talkshow aufgegriffen, es kam meines Wissens durch ein paar Publikationen im Internet – zum Beispiel auf www.nachdenkseiten.de. Ich musste auch erst darauf aufmerksam gemacht werden. Wenn Angela Merkel nicht in der Öffentlichkeit mit ihrer Aussage konfrontiert wird, wenn sie nicht gezwungen wird, sich zu rechtfertigen, wenn es in der Öffentlichkeit nicht mal als Fehler bezeichnet wird, warum sollte sie dann zurücktreten? An dieser entscheidenden Stelle nachzuhaken, wäre eines Journalisten würdig gewesen.

Sie geben dem Gemeinwesen die Schuld dafür, dass seine Interessen nicht vertreten werden – und das in einem Staat, der sich vor gut zwanzig Jahren durch öffentlichen Widerstand grundlegend veränderte. Sind die Hungernden schon wieder zu satt? Oder zu sehr mit dem Hunger beschäftigt?

Das kann man nicht mit ein paar Sätzen beantworten. Es hat aber auch mit dem Weltwechsel von 1989/90 zu tun, mit dem Wechsel von Selbstverständlichkeiten. Es gab genug Rechte einzuklagen, und das ist ja zum Glück gelungen. Aber zumindest ein wichtiges Recht ist uns dabei abhanden gekommen, das Recht auf Arbeit. Wenn es uns Deutschen gelungen wäre, beide Länder tatsächlich zu vereinigen, statt dass man nur den Osten beitreten ließ, hätte der Westen die Chance gehabt, auch über sich nachzudenken. So gab es nur Bestätigung, weiter so. Und was unter Reagan und Thatcher begonnen hatte, eben jene Privatisierung aller Lebensbereiche, bekam durch die Globalisierung einen Schub, der praktisch jeder Lebensäußerung nun einen Wettbewerbscharakter verleiht. Das hat eine ungeheure Vereinzelung zur Folge, man empfindet sich gar nicht mehr als Teil des Gemeinwesens.

Gespräch: Michael Ernst

➔ Ingo Schulze ist Mitglied der Klasse »Literatur und Sprachpflege« der Sächsischen Akademie der Künste. Zu Schulzes Veröffentlichungen, weiteren Akademiemitgliedschaften sowie seinen Auszeichnungen hier: http://www.sadk.de/i_schulze.html

Nonnen und Mönche als Spieleerfinder

Dresdner Mittelalter-Forscher hochrangig ausgezeichnet



Dr. Jörg Sonntag. Foto: privat

Das Institute for Advanced Study in Princeton, eines der angesehensten Forschungsinstitute der Welt und bereits Wirkungsstätte von Albert Einstein, Robert Oppenheimer, Clifford Geertz, Andreas Alfvén und Ernst H. Kantorowicz, zeichnet mit Dr. Jörg Sonntag erstmals einen Mediävisten der TU Dresden mit einem hoch dotierten dreimonatigen Membership aus.

Dr. Jörg Sonntag, der in Dresden und Marburg mittelalterliche Geschichte und Theologie studierte und, gefördert durch ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung, im Jahr 2007 an der TU Dresden promovierte, ist seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG-Dresden).

Im Rahmen eines durch ihn eingeworbenen Drittmittelprojekts der DFG befasst er sich momentan mit einem bislang

kaum bekannten Phänomen: mit Mönchen und Nonnen als Erfindern und Vermittlern gesellschaftlicher Unterhaltungsspiele im Mittelalter. Dr. Jörg Sonntag ist überzeugt, dass gerade das Ordenswesen, das essentielle

Bedürfnisse der Gesellschaft aufgriff und reflektierte, die entscheidenden Weichen für die vormoderne und in gewisser Weise auch für die moderne Kultur von Sport und Spiel legte. Weil vor allem die Ordensleute Spielelemente verschiedenen kulturellen Ursprungs und deren theologische wie soziale Grundaussagen adaptierten, sie den Gegebenheiten des Klosterlebens anpassten, transformierten und sie – auf einem neuen, christlichen, Level – für die Welt bedeutungsvoll und nachvollziehbar machten, produzierten sie Spiele als Träger europäisch-christlicher Kultur. So erklärten Ordensleute nicht nur das Funktio-

nieren der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung am Beispiel des Schach- oder Kartenspiels. Wie sich etwa ein König, eine Königin oder ein Metzger zu verhalten hatte, konnte man in zahlreichen moralisierenden Spieltrakaten nachlesen. Auch erfanden Mönche beispielsweise die Vorform des heutigen Tennis, indem sie das zumeist blutige Fußballspiel in ein gewaltfreies, im Kreuzgang geübtes Rückschlagspiel (Jeu de paume) umwandelten, das als Ausweis hohen sozialen Prestiges rasch an den Fürstenthöfen Europas Karriere machte.

Während seines Aufenthalts in Princeton wird Dr. Jörg Sonntag sein Buch fertigstellen, das auf der Basis des Spiels sowie an der Schnittstelle von Sozialanthropologie, Kultur- und Religionswissenschaft ein neues Verständnis des Mittelalters und seiner Kommunikationsstrukturen ermöglichen soll.

Er wird ab September 2012 für drei Monate in Princeton forschen. UJ

➔ Infos zur Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte: www.fovog.de

Wie kann Schülern beim Lernen gut geholfen werden?

Studie sucht Schüler der 6. und 7. Klassen für Tests in Sachen Bruchrechnen

Das Rechnen mit Brüchen stellt für viele Schüler eine der ersten großen Herausforderungen im Mathematikunterricht dar. Im Projekt »Adaptives tutorielles Feedback« erforschen Wissenschaftler der Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens der TU Dresden mit Hilfe eines computerunterstützten Lern- und Übungsprogramms, mit welchen Rückmeldungen den Schülern am besten geholfen werden kann, aus Fehlern beim Bruchrechnen zu lernen.

Im Februar 2012 (ab den Winterferien) laden die Forscher Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klassen ein, an einer Untersuchung zur Wirksamkeit verschiedener Rückmeldungen bei Bruchrechenaufgaben teilzunehmen. Die Studienteilnehmer werden verschiedene Bruchrechenaufgaben am Computer lösen und

erhalten bei der Bearbeitung unterstützen- de Rückmeldungen. Insgesamt dauert die Teilnahme an der Untersuchung ungefähr drei Stunden.

Für die Schüler bietet die Untersuchung die Gelegenheit, ihre Kenntnisse im Bruchrechnen zu verbessern und auszubauen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer einen kostenlosen Zugang zu dem verwendeten Computer-Lernprogramm und eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 10 Euro.

Bei Fragen, Interesse oder zur Terminvereinbarung steht Dipl.-Psych. Lenka Schnaubert zur Verfügung (Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie). Sie ist unter Telefon 0351 463-35042 (Montag bis Mittwoch, Freitag 9.30 – 12 Uhr), Mobil 0177 6384268 oder per E-Mail: atuf-studie@psychologie.tu-dresden.de erreichbar.

➔ Nähere Informationen (sowie freie Termine) sind auch unter <http://tu-dresden.de/psych/atuf-studie> zu finden.

Vom Torfstechen und Dialektsprechen

Eine Exkursion zum Seminar »Linguistic Landscape: Ulster« führte Studierende nach Belfast, Derry und an die Küste der Grafschaft Antrim

Die Landschaft Irlands, so heißt es immer wieder, wartet mit unzähligen Schattierungen der Farbe Grün auf. Die sprachliche Landschaft Irlands, insbesondere die Nordirlands, ist in gleichem Maße mannigfaltig gefärbt. Um genau diese sprachliche Landschaft in den nordirischen Grafschaften ging es zehn Studierenden aus der Lehrveranstaltung »Linguistic Landscape: Ulster« von Dr. Göran Wolf.

Uneingeweihten erscheint die sprachliche Situation in Nordirland vorerst übersichtlich. Es wird doch dort bekanntermaßen Englisch gesprochen. Das ist aber nur ein Drittel der Wahrheit, und selbst hierbei muss noch differenziert werden. Die historische Provinz Ulster, die neben Nordirland als Teil des Vereinigten Königreichs auch die drei Grafschaften Cavan, Donegal und Monaghan der Republik Irland umfasst, ist Heimat einer äußerst interessanten sprachlichen Gemengelage. Dies ist ganz nebenbei bemerkt für die Britischen Inseln und Irland nicht ungewöhnlich. In dem Landstrich also zwischen den Mourne Mountains und den Antrim Glens findet man nicht nur Englisch. Vor allem ist der sehr markante Regiolekt, das Mid-Ulster-English zu hören. Darüber hinaus



Die Exkursionsgruppe erfährt viel über die Geschichte der Free Derry Corner und des umliegenden Wohngebietes.

Foto:Swoboda

sind dort aber auch das historisch von Schottland eingewanderte Ulster-Scots sowie das einheimische Irisch zu Hause. Alle diese sprachlichen Varietäten im Norden Irlands besitzen jahrhundertalte Traditionen. Der Studiengruppe ging es jedoch besonders um die heutigen Erscheinungsformen und aktuellen Entwicklungen, denn seit dem Karfreitagsabkommen im Jahr 1998 und mit dem seither andauernden Friedensprozess haben sich diesen sprachlichen Komponenten der nordirischen Kultur neue Möglichkeiten eröffnet, die Sprachwissenschaftlern ein faszinierendes Beobachtungsfeld bieten.

Den wissenschaftlich fundierten Einstieg in die Studienreise bildete ein mehrstündiges Seminar am ersten Tag der Exkursion. In Räumen der Queen's University of Belfast referierten sieben irische und schottische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu historischen und

aktuellen Fragestellungen des Themas »The Languages and Literatures of Ulster«. Der erste Höhepunkt von vielen in dieser Studienwoche war die Lesung von James Fenton im Rahmen des Seminars. Mit typisch nordirischer Spitzfindigkeit und Bedachtsamkeit trug er sehr einprägsam seine auf Ulster-Scots verfaßten Gedichte vor und zeigte zugleich, dass beispielsweise die lyrische Beschreibung des Torfstechens in der englischen Standardsprache gar nicht zu bewerkstelligen ist. Nur der von der Landschaft und dem mit ihr verbundenen Tätigkeiten geprägte Dialekt besitzt das technische Vokabular für die verschiedensten Spatentypen und die entsprechenden Einstechvorgänge.

Weil sich aber Sprache nie von ihrem unmittelbaren Umfeld, das heißt von Kultur, Politik und Geschichte, trennen lässt, stolperten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion über weitere nordirische Erscheinungen. Einen sehr

typischen und nicht nur für die Kulturwissenschaften interessanten Gegenstand bilden die sogenannten »murals«. Dies sind Wandbilder, die die Besucher nordirischer Städte auf vielen Giebelwänden in den sonst recht kargen und fast austauschbaren Straßenzügen daran erinnern, dass es in dieser Region eine sehr bewegte Geschichte gibt. Sie erzählen vom Konflikt zwischen den republikanischen und den loyalistischen Traditionsträngen der Bevölkerung, geben auf unnachahmliche Art über den Stand der Dinge des Friedensprozesses Auskunft und lassen zukünftige Entwicklungen erahnen.

»Von faszinierender Natur über regionale Dialekte bis hin zu traditioneller Musik in Pubs und einer ordentlichen Portion Spaß war auf der Reise alles dabei. So angenehm, spannend und schön kann man also Lernen gestalten! Die Reise nach Nordirland war wie eine Motivations-Spritze für das gesamte Studium und wird

hoffentlich noch lange nachwirken. Wenn mich jetzt jemand fragt, wie es in der Uni läuft, kann ich endlich sagen: Gut, und es macht sogar Spaß«, so lautet das Fazit von Franziska Kollasch.

Dass wir schließlich nach unzähligen nachhaltigen Erlebnissen als »freens o Norm Airlan« die Heimreise antraten, verdankt die Exkursionsgruppe dem Institut für Anglistik und Amerikanistik, das die Reise der Studierenden finanziell unterstützte, Dr. John Kirk, der mit seinen Kollegen der School of English in Belfast den Ablauf des Seminars absicherte, und Kevin Dobbins, der im Irisch-Unterricht uns kurzerhand zu Buadhnaid (Ronja), Caítriona (Katharina und Katya), Clodagh (Claudia), Lúcas (Lukas), Máire-Labhaoise (Marie-Luise), Muireann (Maireen), Proinséas (Franz), Proinséasín (Franziska), Siobhán (Hanna) und Seoirse (Göran) machte. Slán agat, a Éire. Tschüss Irland. Dr. Göran Wolf



Auf der Suche nach Motiven für die Dokumentation der Studienaufgaben.

Foto:Arnhold

Lehramts-Studiengänge: Konzentration hätte vor allem Nachteile

Interview mit Prof. Ursula Schaefer, Prorektorin für Bildung und Internationales



UJ: Die Universität Leipzig möchte vielen Medien zufolge alleiniges Zentrum für Sachsens Lehrstudium werden. Wie steht die TU Dresden dazu?

Prof. Ursula Schaefer: Prof. Ursula Schaefer: Aus meiner Sicht ist die Idee eines »Alleinigen Zentrums« für die Lehrerbildung in Leipzig völlig unrealistisch,

nicht zuletzt deshalb, da die Ausbildung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen weiterhin nur an der TU Dresden stattfindet. Außerdem ist die Diskussion um einen alleinigen Standort für die Lehrerbildung nicht neu. Schon seit gut zehn Jahren wird in Sachsen immer wieder mal darüber diskutiert; immer wieder mit dem Ergebnis, dass die Nachteile einer solchen Konzentration die eventuellen Vorteile bei weitem überwiegen. So z.B. ist es nicht möglich, die Durchführung der Schulpraktischen Studien allen Studierenden an den Schulen im Umfeld eines einzigen Standortes zu ermöglichen; das würde die Schulen überfordern. Darüber hinaus ist die Lehrerbildung integraler Bestandteil des gesamten Studienangebotes an der TU Dresden. Gerade in der Lehrerbildung profitieren die Studierenden von dem breiten Fächerangebot, das nur eine Volluniversität wie die TU Dresden vorhalten

kann. Diese Haltung hat auch der Senat unserer Universität auf seiner letzten Sitzung ausdrücklich unterstrichen. Die Pläne der Uni Leipzig spielen für unsere Überlegungen keine Rolle.

Der Freistaat will die Lehrerbildung an drei Standorten etablieren: Chemnitz, Dresden und Leipzig. Wie sehen die konkreten Forderungen an die TU Dresden aus?

Der Freistaat Sachsen bekennt sich dazu, angesichts des künftigen Lehrermangels deutlich mehr Lehrer als bisher auszubilden. Dazu sollen künftig jährlich 1700 Studierende in den Lehramts-Studiengängen immatrikuliert werden, davon allein 700 an der TU Dresden. Für uns heißt das, dass wir etwa 300 neue Studienplätze schaffen müssen. Dass dies nicht ohne zusätzliche personelle und finanzielle Unterstützung geleistet werden kann, ist unstrit-

tig. Deshalb stehe ich im engen Kontakt mit den zuständigen Ministerien (SMK, SMWK), um den Stellen- und Finanzbedarf zu bestimmen. Ich gehe davon aus, dass wir die gewünschten zusätzlichen Studienplätze ab WS 2012/13 anbieten werden.

Der Dekan der Leipziger Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Thomas Hofsäss, behauptet der SZ zufolge, dass die Abbrecherquote an der TU Dresden »deutlich« höher als die in Leipzig erreichten 15 Prozent sei. Eine Fehlmeldung?

Da wir nicht wissen, welches der verschiedenen Rechenmodelle die Uni Leipzig verwendet hat, ist es schwierig, Vergleiche anzustellen. Nach Berechnung der »mittleren Schwundquote nach Hamburger Modell« weist die TU Dresden eine Abbruchquote von gerade mal 11,5 Prozent auf.

Welche Lehramts-Studiengänge wird es an der TU Dresden ab Oktober 2012 geben?

Ab dem Wintersemester 2012/13 wird es an der TU Dresden vier Staatsexamensstudiengänge geben, und zwar für das Lehramt an Grund-, Mittel-, berufsbildenden Schulen und Gymnasien. Wie oben schon erwähnt, wird das Lehramt an berufsbildenden Schulen nur an der TU Dresden angeboten. An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass auch nach Einführung der neuen Studiengänge der sogenannte »Vertrauensschutz« für die Studierenden gilt, die derzeit im Bachelor- oder Masterstudium des Lehramts sind und nicht in die Staatsexamensstudiengänge wechseln möchten. Das heißt, wer das Studium in einem Fach begonnen hat, wird dieses auch bis zum Masterabschluss zu Ende führen können.

Es fragte Mathias Bäuml.

»Gemeinsam Fit – Gesund – Exzellent«

Das Gesundheitsmanagement der AOK PLUS bietet Chancen für Versicherte und Arbeitgeber

Mausarm, verkraampfter Nacken, müde Augen – viele, die im Büro arbeiten, haben früher oder später mit diesen

Fehlbelastungen zu kämpfen. Hinzu kommen oft mangelnde Bewegung und ungesunde Ernährung.

Beim 3. Tag der Gesundheit der TU Dresden am 27. März 2012 wird sich die AOK PLUS dieser Probleme annehmen. So bietet die sächsisch-thüringische Gesundheitskasse u. a. einen Vortrag zur Ernährung an. Unter dem Titel »Wohl im Bauch« geben Experten Tipps, wie

die Mitarbeiter energiegeladener durch den Alltag kommen. Am AOK-Stand können sich die Besucher einigen Fitnessstests unterziehen. Wer auf die Waage steigt, erhält neben dem Körpergewicht auch Infos zu seinem Body-Mass-Index. Und nach Übungen an einem Kraftgerät wird deutlich, welche Muskelpartien stark oder schwach ausgeprägt sind. Die AOK-Bewegungsberater zeigen gleich vor

Ort einige Übungen, wie bestehende Defizite abgebaut werden können.

Individuelle Beratung wird groß geschrieben. So informieren die Mitarbeiter der AOK PLUS auch gern über Gesundheitskurse, an denen ihre Versicherten kostenlos teilnehmen können. Gutscheine hierfür gibt es in den AOK-Filialen. Vom Gesundheits-Know-how der AOK PLUS profitieren seit Jahren

auch zahlreiche Firmen. In etwa 1600 Betrieben ist sie mit ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement erfolgreich unterwegs. AOK-PLUS

➔ Nähere Informationen für Interessierte am Gesundheitstag und das Programm werden demnächst auf der Internetseite des Betriebsärztlichen Dienstes veröffentlicht

Termine nun besser koordinierbar

Online-Veranstaltungskalender der TUD mit Dresdner Wissenschaftskalender synchronisiert

Auf einen Blick und thematisch sortiert bietet der Dresdner Wissenschaftskalender (Dresden Science Calendar, <http://wissenschaft.dresden.de>) die wissenschaftlichen Vortragsankündigungen aller Dresdner Forschungseinrichtungen. Vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll es damit ermöglicht werden, sich über Institutsgrenzen hinweg zu den Forschungen der Wissenschaftskolleginnen und Kollegen auf dem Laufenden zu halten.

Die TU Dresden informiert unter <http://tu-dresden.de/veranstaltungen> neben Festveranstaltungen, Ehrungen und kulturellen Events auch über ihre zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen und Vorträge. Ab sofort ist die automatische Synchronisation von Vortragsdaten aus dem Online-Veranstaltungskalender der TU Dresden hinein in den Dresdner Wissenschaftskalender als Option für jede Veranstaltung wählbar. Diese Synchronisation empfiehlt sich besonders für alle wissenschaftlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen.

Aus technischer Sicht mussten die Datenbankstrukturen auf beiden Seiten angepasst und das Online-Formular zum Erstellen der Vortragsdaten im Online-Veranstaltungskalender der TU Dresden verändert werden. Diese nun beim Eintragen modifizierten Handgriffe erlauben es



Die Homepage der synchronisierten Kalender.

den zahlreichen Nutzerinnen und Nutzern im Gegenzug, den Überblick über alle Vorträge in Dresden zu behalten und relevante Vorträge nach persönlich ausgewählten Suchkriterien automatisch vorzusortieren und regelmäßig strukturierte Benachrichtigungen per RSS-feed oder iCal-Kalender-

abonnements vom Dresdner Wissenschaftskalender zu erhalten.

Neben dem Online-Veranstaltungskalender der TU Dresden ist bereits das Web-CMS der Internetseiten der TU Dresden an den Dresdner Wissenschaftskalender angeschlossen.

So können auch Vortragsdaten aus den Termin-Portlets des WebCMS automatisch exportiert werden. **UJ**

➔ lutz.brusch@tu-dresden.de, ZIH, katharina.leiberg@tu-dresden.de, Universitätsmarketing

VUFO-Experten in Goslar dabei

Vom 25. bis 27. Januar 2012 veranstaltete der Verein »Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft – e. V.« den 50. Deutschen Verkehrsgerichtstag in Goslar. An diesem Jubiläumskongress nahmen Juristen, Wissenschaftler, Politiker und Experten von Automobil- und Verkehrsclubs, Ministerien, Behörden und Instituten wie der VUFO teil.

Auch die Verkehrsunfallforschung an der TU Dresden GmbH (VUFO) war vor Ort, um sich mit den Teilnehmern der Veranstaltung zu den aktuellen Fragen des Verkehrs und des Verkehrsrechts auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. So ging es dieses Jahr unter anderem um die Helmpflicht für Fahrer von Elektrofahrrädern und um das Schmerzensgeld für Angehörige von Unfallopfern.

Beim Deutschen Verkehrsgerichtstag geht es vor allem um den Erfahrungsaustausch zu Fragen des Verkehrsrechts (einschließlich der polizeilichen Praxis), der Verkehrspolitik, der Verkehrstechnik und angrenzender Bereiche der Verkehrswissenschaft. Mit ihren neuesten Erkenntnissen aus der Unfallforschung hat auch die VUFO zur Diskussion auf der diesjährigen VGT beigetragen.

Zu vorab festgelegten Themen erarbeiten Verkehrsexperten in mehreren Arbeitskreisen zudem Empfehlungen für nötige Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, welche im Anschluss an den derzeit amtierenden Verkehrsminister weitergeleitet werden. Ein Thema des diesjährigen Kongresses war zum Beispiel »Senioren hinterm Steuer«. Juristen diskutierten hierbei, unter welchen Umständen ältere Menschen ihren Führerschein abgeben müssen.

Die Ergebnisse bisheriger Verkehrsgerichtstage führten unter anderem bereits dazu, dass die gesetzlichen Bestimmungen zum Umgang mit Alkohol und Drogen im Verkehr entsprechend angepasst wurden. Auf diese Weise wird mit dem Kongress jedes Jahr ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit geleistet.

Die Verkehrsunfallforschung an der TU Dresden ist seit 2005 als Tochter der TU Dresden Aktiengesellschaft »TUDAG« in Form einer GmbH organisiert.

Katja Wels

➔ Weitere Infos: www.vufo.de

Bester Businessplan von »3DFlow«

Erster Platz beim Businessplanseminar der TU Dresden für Bioreaktor-Team von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät

Das Gründungsteam »3DFlow« der orthopädischen Forschungsgruppe des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden hat beim Businessplanseminar der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden den ersten Platz belegt.

Das Ziel war die Erarbeitung eines überzeugenden Businessplans für die kommerzielle Verwertung eines Durchfluss-Bioreaktorsystems zur Herstellung zellbeladener Biomaterialien für die Behandlung von Knochendefekten.

Das Bioreaktorsystem 3DFlow wurde durch die von Dr. Maik Stiehler, Ph.D. am Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung geleiteten DAAD/BMBF Nachwuchswissenschaftlergruppe »Moderne Anwendungen der Biotechnologie« entwickelt und zum Patent angemeldet.

3DFlow soll die dreidimensionale dynamische Kultivierung von Zellen auf großen



Die Ideengeber Falk Milan, Dr. Maik Stiehler sowie Dr. Juliane Rau und das Studententeam Philipp Endrulat, Steffi Pollack und Thomas Möbius (v.l.n.r.). Foto: UKD

porösen Trägermaterialien im Rahmen des Tissue Engineering ermöglichen und perspektivisch vor allem der verbesserten Behandlung von Patienten mit großen Knochendefekten dienen. »Die erfreuliche erste Platzierung unseres Teams im Rahmen des Businessplanseminars zeigt, dass innovative Geschäftsideen im Biotechnologie-Sektor erfolgreich sein können. Unser nächstes Ziel wird es sein, 3DFlow zur

Marktreife weiterzuentwickeln«, erklärt Dr. Stiehler.

Die Ideengeber des Produktes sind – neben Dr. Stiehler – Dr. Juliane Rau und Falk Milan. Das wirtschaftswissenschaftliche Studententeam bestand aus Steffi Pollack, Philipp Endrulat sowie Thomas Möbius. Die Betreuung im Rahmen der Businessplanerstellung erfolgte durch Oliver Uecke von der Gründungsiniziativa dresden-exists. **K. K.**

Biotechnologie in vielen Lebensbereichen

Transferveranstaltung am 27. Februar 2012

Am 27. Februar 2012 lädt das CIM-Technologie-Transferzentrum der TU Dresden (CIMTT) gemeinsam mit Wissenschaftlern aus der Bioverfahrenstechnik, Lebensmitteltechnik, Lebensmittelchemie und Biochemie der TUD zur Transferveranstaltung »Biotechnologie mit der wir leben: Lebensmittel – Textil – Haushalt« ein.

Es erwartet die Teilnehmer, vor allem aus Wissenschaft und mittelständischer Wirtschaft, ein Programm, das Wissenstransfer im besten Sinne ermöglichen soll: zwischen Wissenschaft und mittelständischer Wirtschaft sowie auch zwischen den Branchen und Wissenschaftsdisziplinen. Die meisten Beiträge der Veranstaltung

thematisieren aktuelle oder zukunftsorientierte Potenziale der industriellen Biotechnologie, die mit der Anwendung spezieller Enzyme oder mikrobieller Stoffwechselprodukte in Zusammenhang stehen. Solche Anwendungen beschränken sich nicht nur auf eine bestimmte Produktgruppe. Oft können Erkenntnisse aus der Lebensmittelverfahrenstechnik auch für Kosmetikerhersteller interessant sein oder Effekte aus der Holz- und Faserwerkstoffforschung für Textilverarbeiter Bedeutung haben.

»Die Biotechnologie als Kerndisziplin ist weit mehr als eine Branche – sie sorgt in vielen wichtigen und zum Teil neuen Anwendungsfeldern für entscheidende Innovationen und sichert bzw. generiert viele hochqualifizierte Arbeitsplätze in den angrenzenden Branchen. Zudem hat die Biotechnologie längst in unser Alltagsleben

Einzug gefunden und ist gerade auch in wichtigsten und der Gesellschaft nahestehenden Bereichen wie Lebensmittelindustrie und Medizin nicht mehr wegzudenken«, so bringt Roland Göhde, Geschäftsführer der Partec GmbH und Vorstandsvorsitzender des Industrieverbandes biosaxony auf den Punkt, welche wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung und Breitenwirkung biotechnologische Forschung in der Zukunft haben wird. **Sylvia Franke-Jordan**

➔ Transferveranstaltung am 27.02.2012, 10 bis 15.30 Uhr im Festsaal Dülferstraße der TUD, Weitere Informationen: Sylvia.Franke-Jordan@tu-dresden.de, CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation, <http://tinyurl.com/tud-biotech>

Mit Informationen den Krebsrisiken entgegnetreten

Zum Jahresbeginn hat das Präventionszentrum des Universitäts KrebsCentrums (UCC) am Universitätsklinikum seine Arbeit aufgenommen. Seit 2008 ist das UCC – eines von elf durch die Deutsche Krebshilfe e.V. ausgezeichneten »Onkologischen Spitzenzentren« – im Bereich der Primärprävention und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Krebs aktiv.

Aufgrund steigender Erkrankungszahlen kommt dieser Aufgabe in den nächsten Jahren eine noch größere Bedeutung zu. Durch Aufklärung und Information zu Themen der Verringerung von Krebsrisiken, Vorsorge und gesundheitsbewussten Verhaltensweisen möchte das Präventionszentrum einen Beitrag dazu leisten, Krebserkrankungen zu vermeiden und damit die Chancen einer langfristig gesünderen Bevölkerung zu erhöhen.

Die Veranstaltungen des UCC-Präventionszentrums richten sich an verschiedene Zielgruppen. Für Kinder wird unter anderem das Theaterstück »Clown Zitzewitz und der Sonnenschutz« sowie der Ernährungs-Workshop »Gesund essen – nicht nur etwas für Außerirdische« angeboten. Jugendliche und junge Erwachsene erfahren im Workshop »Mit Köpfchen gegen Krebs« viel darüber, wie man sein Risiko, an Krebs zu erkranken, durch eine gesunde Lebensweise wie etwa ausreichende Bewegung, ausgewogene Ernährung, Nichtrauchen, geringer Alkoholkonsum und adäquater Sonnenschutz, reduzieren kann. Bis heute haben bereits mehr als 1500 Schülerinnen und Schüler sachsenweit erfolgreich an »Mit Köpfchen gegen Krebs« teilgenommen. Die Evaluation und fortlaufende Weiterentwicklung der Veranstaltungen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ist dem Präventionszentrum dabei ein wichtiges Anliegen.

In der Veranstaltungsreihe »Vorsorge im Blick: Gut informiert – Gesünder leben« möchte das UCC-Präventionszentrum alle Interessierten über Möglichkeiten der Verringerung des Krebsrisikos durch eine gesunde Lebensweise im Alltag sowie über Früherkennungsuntersuchungen informieren. Die zweite Veranstaltung findet zum Thema »Nichtraucher werden mit dem Rauchfreiprogramm« statt: am Donnerstag, 19. April 2012, um 19 Uhr, im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (Haus 91), Hörsaal 2, Fiedlerstr. 42 in 01307 Dresden.

Zwei Experten der Raucherambulanz der Technischen Universität Dresden, einer gemeinsamen Einrichtung der Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie – Professur für Suchtforschung – und der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums informieren über die persönliche Herausforderung, das Rauchen aufzugeben sowie über die von der Ambulanz entwickelten und wissenschaftlich begleiteten Strategien der Entwöhnung. Der Eintritt ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **UCC**

➔ »Nichtraucher werden mit dem Rauchfreiprogramm«, Donnerstag, 19. April 2012, 19 Uhr, im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (Haus 91), Hörsaal 2, Fiedlerstr. 42 in 01307 Dresden

Vortrag über May und Tolstoi

Zum Thema »Karl May und Leo Tolstoi – ihr Friedensdenken in deutscher und russischer Perspektive« spricht am Montag, 5. März 2012, 20 Uhr, Prof. Holger Kuße. Er ist Inhaber der Professur Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft am TUD-Institut für Slavistik. Im Anschluss an den Vortrag kann bei einem Glas Wein nachgefragt und diskutiert werden. Die Veranstaltung wird vom Dresdner Osteuropa Institut e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Zweigstelle Dresden/Freiberg, organisiert. Der Eintritt ist frei. **ke**

➔ Veranstaltungsort ist das Feldschlößchen Stammhaus, Buda-pester Straße 32, 01069 Dresden

Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.
Mehr dazu unter: <http://region.dresden.de/lebensqualitaet.php>

Graduiertenkolleg

The **Friedrich- and Elisabeth BOYSEN-Foundation** and the Technische Universität Dresden invite graduates to apply for a stipend to join the BOYSEN-TU DRESDEN Research Training Group (Graduiertenkolleg) "Sustainable Energy Systems – Interdependence between Technical Designs and Social Acceptance" to complete a dissertation in one of the social sciences on Political Parties and the Assertion of Sustainable Energy Systems under the lead supervision of Prof. Dr. Werner J. Patzelt and others.

Doctoral students admitted to the Research Training Group (Graduiertenkolleg) will receive a stipend of 1,800 Euro/month for a period of 3 years. An extension to 3.5 years is possible. Each student will have at least two advisors from engineering and the social sciences and will be paired with another doctoral student from another discipline. The program includes regular seminars on research-related topics and on soft skills as well as participation in workshops and conferences.

Applicants must have a better than average university degree in the field of their research, fulfill the requirements of the respective regulations for dissertations in the faculty in which they seek their doctoral degree, and show a strong motivation for interdisciplinary research and teamwork. Their application should contain a CV, copies of documents of their previous studies, and a 3-5 page proposal for their research in the Graduate College. The admittance will be decided by the Board of the Graduate College.

Further information at: www.boyesen-graduiertenkolleg.de or email to: werner.patzelt@tu-dresden.de

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Send applications until **February 28, 2012** (stamped arrival date of the university central mail service applies), with the usual documents to: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, Boysen-TUD-Graduate College att.: Herrn Prof. Dr. Werner J. Patzelt, 01062 Dresden, Germany.**

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), Projektgruppe DoIT (Dresdner optimierte IT für Forschung Lehre und Verwaltung), voraussichtlich zum **14.03.2012**, zunächst bis zum 20.06.2012 als Mutterschutzvertretung mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit

Projektmitarbeiter/in (TV-L) (KNr. 2012-1)

Die Technische Universität Dresden (TUD) strebt eine Optimierung der Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an. Damit verbunden sind eine breite Modernisierung der internen Organisation und die Etablierung moderner und integrierter digitaler Technologien zur Unterstützung der Geschäftsprozesse der Universität.

Aufgaben: Mitarbeit im Kernteam zur Neugestaltung der Organisationsstrukturen und Prozesse der TU Dresden; Erarbeitung von Feinkonzepten auf Basis der vorhandenen SOLL-Prozessbeschreibungen; Aufbau von internem Know-how zur Prozessgestaltung und Implementierung; Implementierung von Standardsoftware; Projektführungsaufgaben; kompetenter Ansprechpartner für die Dezernate und Fakultäten für neue Prozesse und deren Abbildungen in der neu zu implementierenden IT-Landschaft.

Voraussetzungen: einschlägiger HSA in Wirtschaftsinformatik, Informatik oder Betriebswirtschaft; sehr gute IT-Kenntnisse zur Einführung von Standardsoftware, vorzugsweise zum Enterprise Resource Planning (ERP) mit SAP und Student Lifecycle Management (SLM) sowie zu diversen Office-Lösungen; Erfahrungen in der Analyse und Gestaltung von Geschäftsprozessen und Organisationsstrukturen sowie deren praktische Einführung; grundlegende Projektmanagement-Kenntnisse; Problemlösungskompetenz und Kreativität; hohe Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit auf verschiedenen Hierarchieebenen; hohes Maß an persönlichem Engagement sowie Integrationsfähigkeit ins Projektteam; gute Englischkenntnisse.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes, unkompliziertes Arbeitsklima im Projektteam in unserem modernen Projektbüro. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **28.02.2012** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden.**

The **Biotechnology Centre** (BIOTEC, www.biotech.tu-dresden.de) is an interdisciplinary center focussing on research and teaching in molecular bioengineering. We are looking for **candidates** for

2 Junior Research Group Leaderships

Payment is according to the nationally agreed scale up to E 15 TV-L.

Applicants are expected to have an outstanding international scientific track record in one or several of the fields of research and teaching at the Biotechnology Centre: in bioinformatics, biophysics, cellular machines, development, genetics, genomics, proteomics, and tissue engineering. Applicants should possess a PhD. Successful applicants will be invited to apply, together with the BIOTEC, for junior group leader funding, e.g. from the Deutsche Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether program) or the European Union (ERC starting investigator program). If successful, funding for the Junior Research Group would typically run for 5 years. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - [WissZeitVG](http://www.wisszeit.de)). The new research groups will be housed in a state-of-the-art building equipped with excellent core facilities. The building is located on the Biotechnology Campus, situated in the beautiful valley of the river Elbe, and next to the DFG Research Center and Cluster of Excellence CRTD (www.crt-dresden.de), the Max-Planck-Institute for Molecular Cell Biology and Genetics (www.mpi-cbg.de), the TU Dresden Faculty of Medicine Carl Gustav Carus (www.medizin.tu-dresden.de), and the Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering (www.digs-bb.de).

For further information, please see www.biotech.tu-dresden.de. Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people. Dual career applications are encouraged. Applications should contain a CV and publication list, description of past and future research activities, acquired funding, and two letters of recommendation that need to be sent directly to the BIOTEC.

Please send all application documents in one PDF file by **February 28th 2012** to: katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data). Recommendation letters may also be sent to: **TU Dresden, BIOTEC, Herrn Prof. Michael Brand, Director, Tatzberg 47 – 51, 01307 Dresden, Germany.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit** ist im **European Project Center (EPC)** ab **sofort** die Stelle eines/einer

Rechtsreferenten/-in Forschung (TV-L)

zunächst für die Dauer bis zum 31.12.2013 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen. Die Stelle bietet bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen die Möglichkeit einer Eingruppierung bis E 13 TV-L.

Aufgaben: Bearbeitung der in wiss. Projektvorhaben anfallenden Rechts-, Vertrags- und Schutzrechtsangelegenheiten, insb. im Zuge von Beteiligungen an Forschungsrahmenprogrammen und anderen EU-Förderinstrumenten. Bearbeitung von Rechts- und Vertragsangelegenheiten im Zuge internationaler Wissenschaftskooperationen sowie Bearbeitung von juristischen Fragestellungen während der Umsetzung des EU-Behilferahmens an der TU Dresden.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA in juristischer bzw. wirtschaftswiss. Richtung mit entsprechender Spezialisierung; Kenntnisse von und Erfahrungen in der Erstellung und Verhandlung von Verträgen in internationalen Kooperationsvorhaben; vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Geistiges Eigentum, Patent- und Urheber- sowie Haftungsrecht; verhandlungssichere Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie sehr gute Kenntnisse, mindestens einer weiteren europäischen Fremdsprache; sicheres und selbstbewusstes Auftreten; sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation; selbständige, gründliche und ergebnisorientierte Arbeitsweise; Reisefähigkeit und -bereitschaft; Teamfähigkeit; soziale Kompetenz, vor allem im Umgang mit internationalen Wissenschaftlergruppen. Kenntnisse im Wettbewerbsrecht und Steuerwesen sind erwünscht.

Auskünfte erhalten Sie unter: Tel.: 0351 463-39744; E-Mail: epc@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **29.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, European Project Center, z.H. Herrn Matthias Winker, - persönlich/vertraulich -, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Biologie** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W3) für Systembiologie und Genetik (Heisenberg-Professur)

zu besetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Systembiologie und Genetik in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge der Fachrichtung Biologie vertreten. Gesucht wird ein/eine Bewerber/in mit exzellenter Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Systembiologie von Geweben an einem Invertebraten Modellorganismus, wobei zellmechanische Grundlagen der Gewebeentwicklung und multidisziplinäre Ansätze unter Einbeziehung von Genetik, Zellbiologie, Biophysik oder auch mathematische Modellierung besonders willkommen sind. Eine Zusammenarbeit innerhalb der Fachrichtung Biologie, mit dem Biotechnologischen Zentrum, dem Forschungszentrum für regenerative Therapien der TU Dresden sowie mit dem MPI für Molekulare Zellbiologie und Genetik und dem geplanten Netzwerk "Quantitative Biology: Imaging and Modelling of emergent behaviours in multicellular systems" wird erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächSfHG.

Voraussetzung für die Berufung ist zudem eine erfolgreiche Antragstellung für eine Heisenberg-Professur bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Nach einer bis zu fünfjährigen Finanzierung durch die DFG (inklusive einer Zwischenevaluation) erfolgt eine Übernahme ohne weitere Ausschreibung (§ 59 Abs. 2 Satz 2 Nr. 2 SächSfHG) auf eine unbefristete W3-Professur an der TU Dresden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie vom Sprecher der Fachrichtung Biologie, Herrn Prof. Dr. Christoph Neinhuis, Tel.-Nr.: 0351 463-32970.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in einfacher Ausfertigung, Lehrbewertungen (sofern vorhanden) und einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **28.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernhard Ganter, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Biomedizinische Technik, im Rahmen des ZIM-Verbundprojektes „nephroProtect“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis 30.06.2014 (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](http://www.wisszeit.de)), mit 67% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (Doktorand/in) (E 13 TV-L)

Aufgaben: Entwicklung von Gerätetechnik für die Nierenprotektion während unterschiedlicher Operationszenarien; Erarbeitung eines modularen Konzeptes anhand des medizinischen Workflows; Dimensionierung und Konstruktion Fluid führender Komponenten; Aufbau von Labormustern; Planung und Umsetzung der experimentellen Erprobung gemeinsam mit dem medizinischen Projektpartner; Koordination von Teilaufgaben des Projektes.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA der Elektrotechnik, Mechatronik oder Biomedizinischen Technik; Fähigkeit zur Teamarbeit, zur interdisziplinären Forschungsarbeit und zur praxisorientierten Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus Forschung und Industrie; Interesse an experimentellen Arbeiten; selbständiges und kreatives Arbeiten, Flexibilität, gute Kenntnisse der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien, ggf. Referenzen) und frankiertem Rückumschlag bis zum **28.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Biomedizinische Technik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hagen Malberg, 01062 Dresden** bzw. in einer einzelnen pdf-Datei an das Institutsekretariat: Elke.Lange@tu-dresden.de (Betreff: „Bewerbung nephroProtect, Ihr Nachname“, Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien, ab **01.04.2012**, zunächst befristet auf 2 Jahre (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

Techniker/in / Industrieelektroniker/in oder Kommunikationselektroniker/in (TV-L)

Der Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien forscht in enger Kooperation mit der NaMLab gGmbH an der Entwicklung von Materialien und Bauelementen der Informations- und Leistungselektronik zukünftiger Generationen. **Aufgaben:** techn. Unterstützung von Wissenschaftlern in der angewandten Materialforschung mit Schwerpunkt Halbleiter, insb.: Betreuung, Wartung und Modifikation von Forschungsanlagen; Mitarbeit bei der konstruktiven Neu- und Weiterentwicklung der Laborinfrastruktur (Prozessgastronomie, elektronische Steuerung, Elektrik, Kühlsysteme); Mitarbeit in einem interdisziplinären Wissenschafterteam; Organisation (Inventarisierung & Beschaffung) von Ar-

bets- und Verbrauchsmitteln.

Voraussetzungen: Abschluss als Staatlich geprüfter Techniker/in in geeigneter Richtung bzw. abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (bevorzugt Industrieelektroniker/in, Kommunikationselektroniker/in); Kenntnisse der Vakuumtechnik; gute Englischkenntnisse; Teamfähigkeit. Kenntnisse der Halbleiter- verfahrenstechnik sind erwünscht.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 5 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **29.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien, Herrn Prof. Thomas Mikolajick, 01062 Dresden** bzw. thomas.mikolajick@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, zum **01.04.2012**, befristet bis 31.03.2015 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](http://www.wisszeit.de))

wiss. Mitarbeiter/in (E 14 TV-L)

Aufgaben: selbständige Konzeption u. Durchführung von Vorlesungen, Übungen und Praktika am Lehrstuhl für Grundlagen der Elektrotechnik; forschungsleitende Tätigkeit auf den Gebieten Informationsverarbeitung u. Sensorik, Analyse u. Modellierung komplexer Systeme, Zelluläre Nichtlineare Netzwerke; Übernahme der anfallenden administrativen Aufgaben am Lehrstuhl; wiss. unterstützende Tätigkeit. Die Beteiligung an der Selbstverwaltung der Universität ist erwünscht.

Voraussetzungen: überdurchschnittliche Promotion und abgeschlossenes Studium in Physik, Elektrotechnik oder verwandten Gebieten; mehrjährige universitäre Lehrerfahrung und einschlägige wiss. Tätigkeiten; Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, konzeptioneller Arbeit im Team sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung und Industrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **28.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, Herrn Prof. Dr. phil. nat. habil. Ronald Tetzlaff, 01062 Dresden** bzw. Ronald.Tetzlaff@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.J.f.G., ab **01.05.2012**, zunächst befristet bis zum 30.04.2015, mit 80 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Verwaltungsangestellte/r (TV-L)

Aufgaben: komplette finanztechnische Bearbeitung und Überwachung von Haushalts- und Drittmitteln, einschließlich Erstellung von Mittelüberblicken; Anweisen bzw. Auslösen von Rechnungen (ausgehend und eingehend); Beschaffung von Laborverbrauchs- und Büromaterial (Bestellauslösung und -verfolgung); Führung von Beleglisten; Bearbeitung von Dienstreiseangelegenheiten; Organisation von periodischen Wartungsarbeiten in den Laboratorien des Instituts; Absicherung von Geräte reparaturen; Inventarführung und Geräteausleihen; Bibliotheksdienste; Vertretung des Sekretariats; Mitwirkung bei allgemeinen Verwaltungsaufgaben.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in einschlägiger Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten; ausgezeichnete Fähigkeiten im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (Textverarbeitung und Tabellenkalkulation, Internet); gute kaufmännische Kenntnisse (Kontoführung, Ein-/Ausgabenrechnung); Eigeninitiative und selbständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten, Teamfähigkeit und Organisationsstalt; sehr gute Deutsch- und gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Bereitschaft zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen. Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung). Gutes technisches Verständnis ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **28.02.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr. H. Rohm, 01062 Dresden.**

Institut für Energietechnik, Professur für Gebäudeenergietechnik und Wärmeversorgung, ab **sofort**, zunächst für 2 Jahre mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](http://www.wisszeit.de))

wiss. Mitarbeiter/in (Doktorand/in) (E 13 TV-L)

Aufgaben: Im Rahmen eines vom Ministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Forschungsvorhabens soll die Erstellung und Umsetzung eines Energiekonzeptes für einen Wissenschaftspark begleitet werden. Schwerpunkt der Tätigkeit wird zunächst die ganzheitliche energetische Optimierung des Neubaus eines Bürogebäudes sein. Dazu zählen insbesondere simulationstechnische Untersuchungen einschließlich der Erprobung neuer Methoden bei der Anlagen- und Gebäudemodellierung, die Vorbereitung eines umfassenden Monitoring, Überlegungen zur Nutzung der Abwärme aus dem hauseigenen Rechenzentrum sowie der Entwurf eines übergeordneten liegenschaftsübergreifenden Energiekonzeptes. Das Tätigkeitsfeld schließt auch die Betreuung von Studenten und Diplomanden, die an diesem Vorhaben mitwirken, ein. Eine wiss. Weiterqualifikation (Promotion) soll angestrebt werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Gebäudeenergietechnik bzw. des Technischen Ausbaus; Fähigkeit zu selbständigem, analytischem, innovativem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; wiss. Neugierde, sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von hochwertigen Publikationen und Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Wir bieten eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Forschungstätigkeit in einem interdisziplinären Team, Besuche nationaler und internationaler Fachtagungen für den wiss. Austausch, ausgezeichnete Kontakte zu Partnern aus der Forschung und der Industrie und eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-32145, E-Mail: ensys@mailbox.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.03.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Gebäudeenergietechnik und Wärmeversorgung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Clemens Felsmann, 01062 Dresden** bzw. ensys@mailbox.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Februar 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Bundes-Förderung:

Prof. Koch, Medizinische Fakultät, Anwendungsorientierte Untersuchungen zur in-ovo-Geschlechtsbestimmung beim Haushuhn (*Gallus gallus f. dom.*), 292,5 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2015

BMBF-Förderung:

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, mit **Prof. Felsmann**, Institut für Energietechnik, eGe-

neration – Teilprojekt 7 »Leichtbau« und Teilprojekt 5 »Klimatisierung«, ~2,7 Mio. Euro, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2014

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, »NanoSchutz«, 188,3 TEUR, Laufzeit 01.02.2012- 31.01.2014

Prof. Baumann, Medizinische Fakultät, Nachwuchsgruppe »Hochpräzisionsstrahlentherapie«, ~2,4 Mio. Euro, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2017

DFG-Förderung:

Prof. Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, Entwurf dauerhaft haltbarer Reifen unter Berücksichtigung der Datenunschärfe, 151,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Analytische Berechnung von Durchlaufzeitverteilungen in komplexen Stetigfördersystemen, 158,7 TEUR, Laufzeit 01.07.2011 – 30.06.2013

AiF-Förderung:

Dr. Machova, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Entwicklung eines Fertigteilwasserbehälters aus FVK (Faser-

verstärkter Kunststoff) . . . , 174,9 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 28.02.2014

Dr. Kayser, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, Innovative Kombinationsbauweise Inline-Pave- mit der DSH-V-Technologie, 174,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.12.2013

Prof. Großmann, Institut für Holz- und Papiertechnik, Adsorptions-Deinking – Ein innovatives Verfahren zur Druckfarbenentfernung bei energieeffizientem Recyclen von Altpapier, 174,0 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 28.02.2014

Prof. Wollschlaeger, Institut für Angewandte Informatik, Information Modelling in Automation, 157,5 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2014

Auftragsforschung:

Prof. Besand, Institut für Politikwissenschaft, 32,8 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/12

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 4 x Auftragsforschung, 181,9 TEUR, Laufzeit 12/11 – 10/12

Prof. Ahrens, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 10,0 TEUR, Laufzeit 12/11 – 02/12

Prof. Beitelschmidt, Institut für Festkörpermechanik, 17,0 TEUR, Laufzeit 12/11 – 02/12

Prof. Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 172,3 TEUR, Laufzeit 01/12 – 11/13

Prof. Roth, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, 59,7 TEUR, Laufzeit 12/11 – 03/13

Prof. Lenz, Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung, Auftragsforschung, 12,3 TEUR, Laufzeit 12/11 – 04/12

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 32,5 TEUR, Laufzeit 01/12 – 03/12

Dr. Seibt, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, 107,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Dr. Gräßler, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 85,9 TEUR, Laufzeit 01/12 – 01/13

Prof. Hübner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 262,2 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/21

Prof. Vogelberg, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 200,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 2x Auftragsforschung, 291,0 TEUR, Laufzeit 02/12 – 01/15

Prof. Trinckauf, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 250,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 01/13

Prof. Uhl, Institut für Siedlungs- und Industrieressourcenwirtschaft, 51,2 TEUR, Laufzeit 01/12 – 06/12

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 45,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/12

Prof. Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 17,9 TEUR, Laufzeit 05/12 – 05/14

Prof. Rölig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 2 x Auftragsforschung, 126,8 TEUR, Laufzeit 12/11 – 11/18

Dr. Henniger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, 400,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Prof. Richter, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, 11,9 TEUR, Laufzeit 12/11 – 03/13

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 70,0 TEUR, Laufzeit 03/12 – 12/12

Essaywettbewerb ausgeschrieben

Soziale Marktwirtschaft – unser Wirtschaftssystem steht vor neuen Herausforderungen. Wie selten zuvor bestimmen Wirtschaftsthemen die aktuellen Schlagzeilen: Euro, Banken, Demografie und Energiewende sind nur einige davon.

Die Soziale Marktwirtschaft gründet auf einem Fundament von Werten und Regeln: Freiheit, Eigentum und Wettbewerb. Ein ordnender Rahmen soll die Verantwortung für wirtschaftliches Handeln sicherstellen sowie für den Schutz der Schwachen, sozialen Ausgleich und gerechte Teilhabe sorgen.

Welche Rolle spielt Wirtschaft in unserem täglichen Leben? Was muss eine Soziale Marktwirtschaft heute leisten? Und welche Herausforderungen sieht der studentische Nachwuchs für Deutschland?

Das sind einige der Fragen, auf die der erstmals ausgeschriebene Essaywettbewerb zur Sozialen Marktwirtschaft der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft in Kooperation mit dem ZEIT-Verlag Antworten sucht.

FvH

➔ Einsendeschluss: 31. März 2012, Ausschreibung: www.zeit.de/angebote/essaywettbewerb

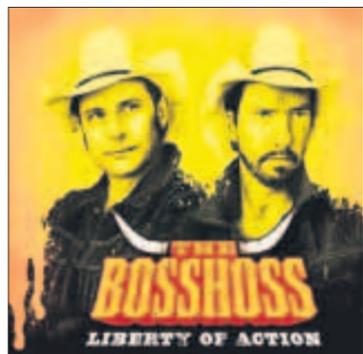
Medicanti mit Konzert am 4.3.

Die Medicanti, das Orchester an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, geben ihr nächstes Konzert am Sonntag, 4. März 2012, 17 Uhr, in der Kreuzkirche Dresden.

Auf dem Programm stehen vier Werke von Jean Sibelius. M. B.

➔ Detaillierte Informationen: www.medicanti.de

Zugehört



The BossHoss: »Liberty Of Action« (Island/Universal, 2011).

Am europäischen Rockhimmel haben sie sich längst einen Namen mit ihren Kultalben »Internashville Urban Hymns«, »Do Or Die« oder »Low Voltage« gemacht. Hoss, Guss, Russ, Hank, Frank und Ernesto, bekannt als die City-Cowboyband »The BossHoss«, setzen wieder die Cowboyhüte auf und satteln ihre Pferde.

Im März 2012 soll es losgehen. Geplant ist eine große Tour durch neun Städte. Im Gepäck haben die Jungs ihr sechstes Studioalbum »Liberty Of Action«. Ein Album, das die Cowboys in einer gemeinsamen kreativen Pause in Texas erschufen. Viele Inspirationen aus dem wilden Westen haben sich für die Fans ausgezahlt. Das neue Werk ist vielseitig. Jazz und Rock und viele neue Songs, welche die Eigenständigkeit der Band jetzt unterstreichen, wechseln sich ab. Für manche Hörer, die diese Band von ihren ersten Scheiben kennen, ist die CD vielleicht etwas zu entspannt. Anderen gefällt wahrscheinlich gerade die Bewegungsfreiheit, mit der die Musiker hier aufliegen. Gute Laune ist auf jeden Fall vorprogrammiert – wie gewohnt!

Die Stationen der Konzertreise sind Oberhausen, Leipzig, Zürich, München, Wien, Hamburg, Berlin, Stuttgart und Offenbach. Wer mit reitet, wird seinen Spaß haben, das garantiert die CD schon jetzt! DL

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Nach der Ausstellung jetzt der Katalog



Bis zum 10. Februar 2012 präsentierte die TUD gemeinsam mit der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und dem Unternehmensverband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen e.V. 60 Zeichnungen prominenter Karikaturisten (im Bild eine von Thomas Pläßmann). Die Wanderausstellung »Das sparen wir uns –

der bundesdeutsche Haushalt im Spiegel der Karikaturen« zeigte die Wirrungen des bundesdeutschen Haushalts einmal in Farbe. Wer die Ausstellung verpasst hat, kann sich kostenfrei einen kleinen Begleitkatalog bestellen bei Frank Seidel, Universitätsmarketing, Telefon 0351 463-32636, frank.seidel@tu-dresden.de.

Fröhlich und in aller Freundschaft

Scurrile Arztgeschichten stehen im Mittelpunkt eines literarisch-musikalischen Programms mit einem MDR-»Professor« und einem Saitenkünstler

Der Schauspieler Dieter Bellmann, der in der Krankenhaus-Serie »In aller Freundschaft« Chefarzt »Prof. Gernot Simoni« verkörpert, kommt am Donnerstag, dem 1. März 2012 (19.30 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr), mit dem Dresdner Gitarristen Frank Fröhlich zu einer Konzertlesung ins Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums (Haus 50). Im Mittelpunkt des Programms stehen skurrile Arztgeschichten aus der Weltliteratur, die eine Verbindung mit den Kompositionen des Konzertgitarristen eingehen – ein musikalisch-literarisches Hör-Erlebnis ersten Ranges!

Im Kontext der TU Dresden hatte Frank Fröhlich schon 2011 eine Programm-CD zum Jubiläum »200 Jahre Forstwissenschaften in Tharandt« produziert und mit zwei Konzerten vorgestellt. H.O.



Der Dresdner Gitarrist Frank Fröhlich und der Schauspieler Dieter Bellmann treten gemeinsam zur Konzertlesung im Uniklinikum auf. Foto: PR

➔ Karten für 15 Euro können im Bereich Bau und Technik des Klinikums bestellt werden unter Telefon 458-3799 beziehungsweise per E-Mail: katharina.berger@uniklinikum-dresden.de

Unverwechselbares Ambiente erhalten

Am 31. Januar wurde der Studentenclub Wu 5 e.V. im Studentenhaus Tusculum wiedereröffnet

Neun Monate mussten die Mitglieder des Studentenclubs Wu 5 e.V. ohne eigene Räume auskommen. Der Interimsstandort Wundtstraße 1 wurde im Mai 2011 geräumt, da dieses Haus als letztes der sechs Wohnheime an der Wundtstraße saniert wurde und so nicht mehr für den Club zur Verfügung stand. Nach sechsmonatiger Bauzeit kann der Club Wu 5 nun sein neues Domizil in den Gewölben des Studentenhauses Tusculum beziehen. Martin Richter, Geschäftsführer des Studentenwerks Dresden, übergab dem Club feierlich die Schlüssel für die frisch sanierten Räume an der August-Bebel-Straße 12. Unter Federführung des Architekturbüros Unger entstanden in einem bis dahin leer stehenden Teil des Tus-

culum-Kellers moderne Clubräume. Einige im Originalzustand belassene Wand- und Deckenflächen geben dem Club ein unverwechselbares Ambiente.

Das Studentenwerk Dresden investierte etwa 420 000 Euro in die Grundsanierung und den Ausbau der Räumlichkeiten. Der Club bietet mit seinem gastronomischen Angebot eine willkommene Bereicherung für die Nutzer des Hauses.

Ab Mitte Februar öffnet nun der Club für alle Besucher seine Bar. Mit Spannung werden die kulturellen Highlights im Sommersemester 2012 erwartet. Die erste »richtige« Fete steigt am 13. April. Schon jetzt steht fest, dass der Club immer am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag ab 20 Uhr geöffnet sein wird. Dabei ist der Freitag für Live-Konzerte reserviert. Die anderen Abende bieten Billard und Bier an der nagelneuen roten Bar. H. M.

➔ Nähere Informationen und Programm: www.wu5.de



Klubmitglied Merlin Weißig hinter dem neuen Tresen.

Foto: Wu5/Tusculum

Auf nach Polen zum Sprachkurs!

»Entdecken Sie Polen! Kommen Sie nach Gdansk!«, ruft das Studentenwerk Dresden auf. Auch dieses Jahr erwartet das Maximilian-Kolbe-Haus in Danzig wieder Interessierte zu einem deutsch-polnischen Tandemsprachkurs.

Er findet jeweils vom 15. bis 28. Juli sowie 19. August bis 1. September 2012 statt.

Multiplikatoren aus Deutschland und Polen werden sich gegenseitig ihre Muttersprache unter Anleitung ausgebildeter Lehrer beibringen.

Diese Art des Lernens verbindet den Spracherwerb mit der Vermittlung von Informationen über die eigene Kultur und bietet auf diese Weise die Möglichkeit, einen Spezialwortschatz zu erlernen, der mit dem Interessengebiet des Partners verbunden ist. Neben dem täglichen Sprachunterricht bieten die Veranstalter ein umfangreiches Rahmenprogramm an. Dazu gehören Ausflüge in die Umgebung, Treffen mit interessanten Leuten oder Besuche verschiedener Institutionen.

Deutsch-polnische Kochabende, gemeinsame Partys, Grillen, Spazieren am Strand oder ein Besuch im Aquapark in Sopot sind ebenfalls ein Bestandteil des Programms. Interessenten sollten also nicht zögern, denn es lohnt sich auf jeden Fall! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. UJ

➔ Ansprechpartner: Jakob Garsta
ul. Św. Trójcy 4
80-822 Gdańsk
Maximilian-Kolbe-Haus
E-Mail: koordynacja@dmk.pl
Tel./Fax: +48 583015721

Maya-Codex: Kein Weltuntergang

Es existieren nur noch drei Handschriften der Mayas weltweit und nur eine davon kann man im Original betrachten – in der Schatzkammer des Dresdner Buchmuseums.

Die Sonderausstellung »Weltuntergang 2012? Der Dresdner Maya-Codex und seine Entzifferung« widmet sich der berühmten Handschrift, die 2012 im Brennpunkt des Interesses stehen wird. Seit der Ankunft in Dresden 1740 ist das Manuskript ein Besuchermagnet, Forschungsgegenstand und Vorlage für viele Veröffentlichungen. Der Besucher kann sich davon anhand zahlreicher Dokumente überzeugen, die zum großen Teil erstmals gezeigt werden. Gleichzeitig wird der Entzifferung des Codex Dresdensis nachgegangen und damit auch dem Kalendarium, das Wissenschaftler bis heute in Atem hält, aber auch Spekulationen über ein bevorstehendes Weltende hervorruft, die sich um den 21.12.2012 drehen. Katrin Nitzschke

➔ 24. Februar bis 12. Mai 2012
Zentralbibliothek, Buchmuseum
Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr; Ausstellungseröffnung: 23. Februar, 19 Uhr.